



Doppelspitze ab 1.1.17:
Walter Bauer verstärkt Karl Spitzwieser in der Führung Industrietechnik – S. 16

AEK-Geburtstag:
Feiern und Geschichten zum 20jährigen – S. 20-22



350-Mio.-Projekt AMAG:
EKA mit Großauftrag an Österreichs größter Baustelle in Ranshofen – S. 26-28

Sie wachsen weiter:
Die Gebäudetechnik auf gutem Weg – S. 17

Mission 2023: Stetiges Wachstum und mehr Effizienz in der Unternehmensgruppe

2023 wird Elektro Kreuzpointner das 100jährige Bestehen feiern – bis dahin soll unsere Unternehmensgruppe um weitere 500 auf dann rund 1.500 Beschäftigte anwachsen. „Unsere gemeinsame Mission 2023 setzt auf die stetige geschäftliche und personelle Weiterentwicklung in der gesamten Firmengruppe und damit auf die Absicherung der bestehenden und den Aufbau neuer Arbeitsplätze“, sagt unser geschäftsführender Gesellschafter Fritz Kreuzpointner. Neben Neueinstellungen von Fachkräften und Nachbesetzungen für in Ruhestand gehende Mitarbeiter soll das Nachwuchspotential aus dem eigenen Hause deutlich gesteigert werden: Die Anzahl der Ausbildungsstellen soll bis 2023 verdoppelt werden – von derzeit rund 50 auf 100.

„Unseren Charakter als bodenständiges und Familien geführtes Dienstleistungsunternehmen mit flachen Führungshierarchien, mit den Mitgestaltungsmöglichkeiten aller Kreuzpointner-Mitarbeiter, werden wir da-

bei behalten“, betont Fritz Kreuzpointner: „Wir werden die Firma so schlank und effizient führen wie einen 150-Mann-Betrieb, auch wenn wir dann 1.500 tolle Fachkräfte haben werden.“ *Fortsetzung auf Seite 2*



EIN JAHR NACH DEM SPATENSTICH präsentiert sich das Gelände unserer Burghauser Firmenzentrale bereits mit dem Neubau und einem neuen „Look“ für den Längsbau des Bestandsgebäudes: Die Arbeiten und die Umzugsmaßnahmen laufen auf Hochtouren, einige Geschäfts- und Verwaltungsbereiche werden bis zum Jahresende ihre neuen Arbeitsplätze fertig bezogen haben. Bis 2018 wird die rund 4 Mio. Euro kostende Erweiterung und Neugestaltung abgeschlossen sein.

Fortsetzung von Seite 1

Mission 2023: „Wachstum gewünscht – Bewahrung der Firmenkultur als traditionelles Familienunternehmen!“



Voraussetzung für Wachstum geschaffen: Der Neubau der Burghauser Firmenzentrale. (Foto: Hans Mitterer)



Das Potential der eigenen Mitarbeiter zu nützen, den Nachwuchs aus den eigenen Reihen auszubauen und zu fördern sowie neue qualifizierte Fachkräfte zu integrieren, sieht Fritz Kreuzpointner als wesentlichen Bestandteil der „Mission

2023“. Und er betont: „Wir sind ein bodenständiges und zuverlässiges Familienunternehmen. Und das bleiben wir auch! Die Verantwortung für alle Kreuzpointner-Mitarbeiter, ihre Partner und ihre Familien, sehe ich dabei als herausragenden Charakterzug, der uns von vielen anderen Dienstleistungsunternehmen abhebt.“ Die traditionell starke Bindung der Belegschaft an die Firma soll dabei in den nächsten Jahren durch Investitionen in die Unternehmens- und Führungskultur intensiviert werden: Man brauche noch mehr „pfundiges“ Fachpersonal und tolle Führungscrews in allen Geschäftsbereichen, so Fritz Kreuzpointner. Weiterqualifizierungen, individuelle Fördermaßnahmen und die Erhöhung der Ausbildungsquote sind hier Stichworte. Wie Florian Schneider hervorhebt, „ist die Mitgestaltung bei der Entwicklung des Unternehmens über alle Hierarchie-Ebenen

hinweg ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Mission 2023 – vom Bauleiter bis zur Geschäftsführung sind viele derzeit schon voll mit dabei!“

Umsatz 2016 ähnlich gut wie 2015



die weiteren personellen Wachstumspläne unterstreicht: „Nach 2015, als wir erstmals einen Umsatz von gut 100 Mio. Euro erreicht hatten und unsere Beschäftigtenzahl die 1.000er-Marke überschritten hatte, wird uns auch heuer die anhaltende gute Wirtschaftslage in Deutschland und das weiter expandierende Projektgeschäft in allen Bereichen der Unternehmensgruppe zu einem mindestens ähnlich guten Umsatz verhelfen.“ Genaue Zahlen könne man aber erst im März nächsten Jahres mitteilen. Fest steht aber: Seit 2010 ist der

Umsatz von rund 60 Mio. Euro auf 100 Mio. pro Jahr angewachsen. „Auf alle Fälle ist daher auch das Wachstum unserer Belegschaft in allen Schwesterfirmen nicht nur notwendig, sondern auch gewünscht“, sagt Schneider. Für das räumliche Wachstum in der Burghauser Unternehmenszentrale habe man nun die Voraussetzungen geschaffen bzw. werde das noch bis zum Abschluss der Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen in 2018 machen: „Unsere Ingenieurtechnik, die Gebäude- und die Industrietechnik, die IT und die Service-Abteilungen wie Controlling, Materialwirtschaft und Personal haben dann genügend Platz und tolle Arbeitsplätze für ein effizientes Zusammenspiel in der Firma.“

Wie bereits im großen Interview in der WIR 1/2016 mit Fritz Kreuzpointner und Florian Schneider umfassend erläutert, wird die Weiterentwicklung der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe stark auf dem Ausbau der vorhandenen Engineering-Kompetenzen basieren: „Wir wollen zunehmend bereits im Planungsstadium von Kundenprojekten unsere elektrotechnischen Kompetenzen einbringen, die Kunden im Projektmanagement begleiten und ihnen damit schon in der laufenden Projektentwicklung Vorteile verschaffen! Genauso möchten wir unseren Rahmenvertragskunden unseren Service von der Planung bis zur Wartung/Instandhaltung anbieten.“

Ziel „1.500“: Nachrücker, Nachwuchs, Neueinstellungen

Personalleiter Felix Aumayr skizziert in der WIR die Entwicklungsschritte und die Maßnahmen für das Erreichen des Ziels „1.500 Beschäftigte im Jahr 2023“. „Wir lassen uns nicht verunsichern in Bezug auf demografischen Wandel oder Facharbeitermangel. Wir sind optimistisch und auch so selbstbewusst, dass das unsere Unternehmensgruppe mit ihrem positiven Image und bei entsprechend guter wirtschaftlicher Entwicklung bewältigen wird!“



50 Neueinstellungen bei EFK bereits in 2017

Für den Personal-Mehrbedarf allein bei der EFK sind schon im neuen Jahr 50 Neueinstellungen geplant. „Wir haben hier einen direkten Bedarf von 33 Stellen für die mittlere Führungsebene wie Obermonteure und Bauleiter, die durch Fluktuation oder Renteneintritt frei werden. Dafür haben wir aus den eigenen Reihen entsprechend geeignete und motivierte Nachfolger gefunden, deren neue Verantwortlichkeiten

automatisch mit intensiven internen Qualifizierungsmaßnahmen verbunden sind. Für jeden dieser Nachrücker und für das stärker werdende Projektgeschäft benötigen wir aber auch wieder entsprechend viele Neueinstellungen von Jungmonteuren“, erklärt der Personalleiter.

Azubi-Stellen: Bis 2023 auf 100 verdoppelt

Der Nachwuchs aus den eigenen Reihen ist eine weitere Säule beim Personalaufbau: ►

In den letzten fünf Jahren hat die Personalentwicklung in der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe einen enormen Schub bekommen: 260 neue Fachkräfte wurden seither neu eingestellt, rund 150 sind davon bis heute im Unternehmen geblieben. Mit Stand Ende Oktober 2016 bestand das Stammpersonal bei der EFK aus 550 Kolleginnen und Kollegen. Zusammen mit den Mitarbeitern der Schwesterfirmen AEK, AER, EKA und Kreuzpointner energy sowie den rund 50 Azubis summierte es sich auf 750, hinzu kamen etwa 300 Beschäftigte von Arbeitnehmerüberlassungsfirmen und Nachunternehmern. „Insgesamt sind jetzt etwas über 1.000 in unserer Unternehmensgruppe beschäftigt“, erklärt Felix Aumayr.

70 künftige Rentner: Lücken werden gefüllt

In den nächsten fünf bis sieben Jahren soll diese Zahl um ein Drittel auf dann 1.500 Beschäftigte ansteigen. Der größere Anteil der Neueinstellungen, an die 300, soll laut Aumayr fester Bestandteil des Stammpersonals werden. Der kleinere Anteil werde mit Beschäftigten aus Fremdfirmen gestellt werden, „damit wir weiterhin flexibel auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren können“. Neben der Expansion des Projektgeschäfts und dem damit verbundenen Mehrbedarf an Fachkräften und Verwaltungsmitarbeitern steht Elektro Kreuzpointner aber auch eine Welle von altersbedingten Austritten ins Haus: „An die 70 Kolleginnen und Kollegen werden die Unternehmensgruppe innerhalb der nächsten zehn Jahre verlassen, weil sie in Rente gehen: Diese Lücken müssen wir zeitnah mit Neueinstellungen auffüllen.“

Interesse an künftigen Absolventen des „Campus Burghausen“



Fritz Kreuzpointner (re.) bei der Podiumsdiskussion mit (v. l.) Dr. Bernhard Langhammer (InfraServ Gendorf), Dr. Dieter Gilles (Wacker Chemie) und Moderatorin Anouschka Horn.

Bei der offiziellen Eröffnung des Campus Burghausen Ende September haben die Unternehmensverantwortlichen der Wacker Chemie, des Chemieparks Gendorf und unserer Kreuzpointner-Unternehmensgruppe Unterstützung für den neuen Standort der Hochschule Rosenheim und großes Interesse an den künftigen Absolventen gezeigt. Mit Wacker- Werkleiter Dr. Dieter Gilles und dem InfraServ-Geschäftsleiter Dr. Bernhard Langhammer für die Chemieindustrie sowie mit Fritz Kreuzpointner für die führenden Dienstleistungsunternehmen in der Region diskutierte

Moderatorin Anouschka Horn über die Vorstellungen der Wirtschaft zur neuen Hochschule. Fritz Kreuzpointner betonte dabei die generelle Offenheit unserer Unternehmensgruppe für junge Talente und die Chancen in der wachsenden Firma. Als Ableger der Hochschule Rosenheim werden in Burghausen zwei Bachelorstudiengänge angeboten: Chemieingenieurwesen und Betriebswirtschaft. Knapp 100 Studenten machten ab 4. Oktober den Anfang in den zentral in der Burghäuser Neustadt gelegenen Campus-Gebäuden.

- Rund 50 Auszubildende gibt es aktuell in der gesamten Unternehmensgruppe. „Hier ist eine Verdopplung auf 100 Stellen bis 2023 geplant“, so Felix Aumayr. Schon 2017 werde man bei EFK von bisher 13 Stellen auf dann 20 im ersten Lehrjahr aufstocken.

„Wir haben bereits jetzt an die 100 Bewerbungen, darunter auch einige Mädchen, mit großem Interesse an technischer Ausbildung im Elektro- und Planungsbereich“, freut sich Aumayr. Auch bei der AEK werde man 2017 mit voraussichtlich drei zusätzlichen Azubis und bei der EKA mit insgesamt vier (jeweils zwei in Linz bzw. Ranshofen) die Ausbildungsquote spürbar erhöhen. Um den Azubi-Nachwuchs für Elektro Kreuzpointner interessieren und gewinnen zu können, ist eine weitere Intensivierung der direkten Kontakte an den Schulen und über Ausbildungsmessen vorgesehen. Das werde man ausbauen, verstärkt dabei auch im Raum Linz/Oberösterreich, in Freiberg/Sachsen und auch im Großraum München. Außerdem wolle man die internen Fördermaßnahmen für die Kreuzpointner-Azubis erweitern, z.B. im Bereich des fachpraktischen Unterrichts. In der „Überlegungsphase“ sei man bezüglich eines firmenweit nur für die Azubis tätigen und verantwortlichen Ausbildungsmeisters.

Techniker-Infotag auf der AMAG-Großbaustelle



Der diesjährige Techniker-Infotag der Unternehmensgruppe fand Ende November bei Elektro Kreuzpointner (EKA) in Ranshofen statt: Auf dem Werksgelände der AMAG in Ranshofen entsteht eines der größten und modernsten Aluminium-Kaltwalzwerke weltweit (siehe auch unseren WIR-Bericht auf den EKA-Seiten). „Wir sind besonders stolz, dass bei diesem interessanten Großprojekt auch Kreuzpointner Austria stark vertreten ist und mit einem bedeutenden Anteil der elektrotechnischen Gewerke im hohen einstelligen Millionenbereich beauftragt wurde“, erklärte EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser. Detaillierte Infos zum laufenden Projekt und die Möglichkeit sich ein Bild von dem riesigen Bauwerk zu machen, gab Projektleiter Ulrich Stockner, der auch Niederlassungsleiter der EKA in Ranshofen ist.

„Silber“ für Kreuzpointner-Azubi bei den WorldSkills Germany

Großer Stolz bei der AEK in Freiberg und in der gesamten Kreuzpointner-Unternehmensgruppe: AEK-Azubi René Hässelbarth wurde Zweiter beim deutschen Leistungswettbewerb der beruflichen Bildung in der WorldSkills-Disziplin Anlagenelektrik in Berlin und qualifizierte sich damit bis 2018 zum Mitglied der deutschen WorldSkills-Nationalmannschaft.



Zweitbester in Deutschland – mit AEK-Azubi René Hässelbarth (Mitte) freuen sich Andreas Hochecker (li., Bundestrainer Anlagenelektrik WorldSkills Germany) und Stephan Schremer von der AEK.

WorldSkills Germany e.V. ist eine Förderinitiative für nationale und internationale Berufswettbewerbe. Bis zum Schlusspfiff herrschte eine einzigartig-spannende Atmosphäre bei den Deutschen Meisterschaften in den WorldSkills-Disziplinen Elektroinstallation und Anlagenelektrik. Auf der „belektro“ in Berlin, der führenden Fachmesse für Elektrotechnik, Elektronik und Licht in Deutschland, wurden dann die Gewinner verkündet. Die Sieger und Zweitplatzierten aus beiden Skills bilden fortan die Nationalmannschaft Elektrik. Im Skill Anlagenelektrik wurde René Hässelbarth aus Freiberg von der AEK Zweiter. Vom 10. bis 13. Oktober hatten die jungen Fachkräfte in Berlin unter Wettkampfbedingungen, die den Anforderungen der internationalen Wettbewerbe entsprachen, Nervenstärke bewiesen und konzentriert an ihren Aufgaben gearbeitet. In knapp über 20 Stunden mussten sie eine elektrische Anlage der Steuerungs- und Gebäudeautomatisierung bzw. der Automatisierungs- und Antriebstechnik an einer Wand montieren, einen entsprechenden Verteiler-Schaltschrank bearbeiten, den gesamten Aufbau verdrahten sowie Steuerungsprogramme erstellen und prüfen.

Ein Burghauser ist WorldSkills-Bundestrainer

Welche Mitglieder der Nationalmannschaft Elektrik Deutschland bei den WorldSkills Abu Dha-

bi 2017, der WM der Berufe, vertreten, wird im Laufe des Trainingsprozesses im nächsten Jahr final ermittelt. „In jedem Fall ist René Hässelbarth jetzt bis 2018 Mitglied der deutschen Nationalmannschaft“, sagt Andreas Hochecker (32), Elektromeister und stellvertretender EFK-Stützpunktleiter im Wacker-Werk in Burghausen: Er ist Bundestrainer und WorldSkills Germany-Experte im Skill Anlagenelektrik und freut sich ganz besonders, weil sich erstmals ein Auszubildender der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe so überragend qualifizieren konnte.

Schon bei Ausbildungsstart hoch motiviert

René Hässelbarth ist seit September 2015 Auszubildender zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik bei der AEK. Der 22jährige Freiburger ist „Quereinsteiger“ im Elektrohandwerk, denn er wollte nach einem abgebrochenen Studium unbedingt einen handwerklich-technischen Beruf erlernen: „Er war schon beim Einstellungsgespräch hoch motiviert und brachte heuer im Sommer nur Einsen im Berufsschulzeugnis mit. Mit einem eigens gebildeten AEK-Vorbereitungsteam unter Leitung unseres Ausbildungsbeauftragten Stephan Schremer haben wir unseren René dann in vielen Stunden unterstützt für seine Teilnahme an den WorldSkills Germany“, erklärt Ulrich Marschner, unser AEK-Geschäftsführer.

14 „Elektro-Stars der Zukunft“ haben begonnen

12 Nachwuchskräfte sind Anfang September in ihre berufliche Zukunft bei Elektro Kreuzpointner in Burghausen, einer in der Gebäudetechnik-Niederlassung in München sowie einer bei der AEK in Freiberg gestartet.



Stars der Zukunft in unserem Team!“ Mit einer Berufsausbildung im Elektrohandwerk hätten sie sich für eine Branche mit Zukunft entschieden, in der die Nachfrage nach Fachkräften in den nächsten Jahren noch rasanter ansteigen werde als bisher. Auch im expandierenden Familienunternehmen Kreuzpointner sehe man diesen Trend: „Wir werden daher unsere Ausbildungsquote in den nächsten Jahren massiv erhöhen, damit unsere künftigen Fachkräfte mit unserem Unternehmen mitwachsen können

und sich hier zu High-Tech-Mitarbeitern weiter entwickeln können!“

Von den EFK-„Newcomern“ kommen die meisten aus dem Landkreis Altötting, aber auch aus München und Niederbayern. Auch zwei Flüchtlings-Jugendliche sind mit gestartet, damit befinden sich schon insgesamt drei bei Elektro Kreuzpointner in Ausbildung.

Insgesamt bildet die gesamte Unternehmensgruppe derzeit etwa 50 Azubis in Burghausen, München, Freiberg und Ranshofen aus.

In Freiberg wurde Azubi Christoph Stäglich (rechts im Bild) von AEK-Geschäftsführer Ulrich Marschner und dem AEK-Ausbildungsbeauftragten Patrik Fleischer (links) herzlich willkommen geheißen. Christoph lernt nun Elektronik für Energie- und Gebäudetechnik. Zusammen mit ihm sind aktuell vier junge Männer bei der AEK in Ausbildung, „es dürfen gerne noch einige mehr werden“, betont Ulrich Marschner.

In Burghausen begrüßte Fritz Kreuzpointner in persönlichen Worten zusammen mit Personalleiter Felix Aumayr und Personal-Bereichsleiterin Katharina Jansen die bestens gelaunte Schar Jugendlicher und prophezeite: „Einige von Euch werden ganz sicher die Elektro-



Die Azubi-Starter 2016, hier zusammen mit ihren Paten der älteren Ausbildungsjahrgänge sowie (v. l.) Personalleiter Felix Aumayr, Personal-Bereichsleiterin Katharina Jansen und Fritz Kreuzpointner.

10.000-Euro von Elektro Kreuzpointner für die Hochwasserhilfe Rottal-Inn



10.000 Euro von Elektro Kreuzpointner für die Hochwasserhilfe Rottal Inn: Bei der Scheckübergabe im Landratsamt in Pfarrkirchen mit (von links) dem Betriebsratsvorsitzenden Manfred Sedlatschek, Landrat Michael Fahmüller, Fritz Kreuzpointner und Florian Schneider.

Bereits wenige Tage nach der Juni-Hochwasserkatastrophe im benachbarten Niederbayern hatte man in unserer Unternehmenszentrale für die betroffenen Kreuzpointner-Mitarbeiter und ihre Angehörigen einen firmeneigenen Hochwasser-

Hilfsfonds eingerichtet. Die Geschäftsführung und der Betriebsrat wollten den rund 40 vom Hochwasser geschädigten eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine schnelle Unterstützung für Aufräum- und Reparaturarbeiten an

Haus und Hof zukommen lassen. „Die konkrete Hilfe unserer Firma bestand in erster Linie aus Zeit: Sonderurlaube oder Zeitausgleich wurden aus dem Fonds finanziert. Aber auch unsere Firmenfahrzeuge oder Anhänger konnten genutzt werden“, sagt Fritz Kreuzpointner. Hierzu brachte der Betriebsrat durch den Verzicht auf eine Betriebsversammlung der rund 600 Mitarbeiter zählenden Belegschaft die Ersparnis von Kosten und Arbeitszeit in den Firmenfonds ein. „Insgesamt 15.000 Euro wurden damit für unsere firmeninterne Hilfsaktion in Form von Zeit aufgebracht, die wir jetzt nochmals aufstocken und damit direkt die Hochwasserhilfe Rottal-Inn unterstützen“, informiert unser Geschäftsführer Florian Schneider. Im Landratsamt in Pfarrkirchen übergaben am 13. Dezember Fritz Kreuzpointner und Florian Schneider zusammen mit dem Betriebsratsvorsitzenden Manfred Sedlatschek einen 10.000-Euro-Scheck für die Hochwasserhilfe Rottal-Inn an Landrat Michael Fahmüller. Seinen herzlichen Dank für die Spende von Elektro Kreuzpointner verband Landrat Fahmüller mit den Worten: „Dies lindert wieder die materiellen Schäden der Flutopfer, wenn auch die seelischen Nachwirkungen bei vielen leider immer noch stark zu spüren sind.“

Industrietechnik entwickelt sich zum EMSR-„Fullservice-Anbieter“

Mehr Spezialistentum und dafür noch mehr Qualifizierung, hohe Investitionen in das Knowhow für Sicherheit und Qualität und der sich abzeichnende Generationswechsel bei den Projektleitern und Baustellenleitern: Das sind einige Schlaglichter, die 2016 unser rund 300köpfiges EFK-Industrietechnikteam begleiteten. Geschäftsbereichsleiter Karl Spitzwieser blickt auf ein spannendes Jahr zurück und sieht positiv ins nächste.



Das Führungsteam unserer Industrietechnik bei der wöchentlichen Lagebesprechung: (v. l.) Herbert Pichler (Stützpunktleiter Chemiapark Gendorf), Bernd Kleinert (Stützpunktleiter OMV-Raffinerie), Christoph Simmeit und Anton Braun (Projektmanager für die Industrie-Süd-Standorte Trostberg mit AlzChem, BASF und Rieger sowie für die Clariant in Moosburg und Heufeld), Geschäftsbereichsleiter Karl Spitzwieser und Walter Bauer und Andreas Hochecker (Bauleiter und stellvertretender Stützpunktleiter Wacker Chemie Burghausen). Auf dem Bild fehlt noch Wolfgang Strebel (Geschäftsführer SIWA-Instatec). Begleitet werden die Routine-Sitzungen von Personalleiter Felix Aumayr.

Nach einem unspektakulären Jahresbeginn ging es für die Industrietechnik an ihren Standorten im Bayerischen Chemiesdreieck und an einigen externen Baustellen „rund“: „Seit dem Frühjahr bis zum Jahresende mussten unsere Teams zahlreiche Werksabstellungen meistern“, berichtet Spitzwieser. Das EMSR-Rahmenvertragsgeschäft entwickelte sich bei den Stammkunden überwiegend gut bis sehr gut und konnte weiter ausgebaut werden. Auch bei der Akquise von neuen Kunden war die Industrietechnik heuer wieder erfolgreich: „Wir konnten einige Projekte an Land ziehen und zusätzlich einige neue Rahmenverträge abschließen“: So wurden Aufträge nicht nur im „Bayrischen Chemiesdreieck“ abgewickelt, sondern auch in Industriebetrieben wie beispielsweise im Bayrischen Wald, in Duisburg, Marklkofen oder in Kempten.

Industrietechnik-Spezialisten zunehmend gefragt

Ein Trend im Geschäftsbereich verstärkte sich weiter und darauf reagiere man entsprechend, so Spitzwieser: Spezielles Knowhow für immer anspruchsvollere Kundenprojekte. So unterstützte heuer ein sehr auslandserfahrener Mitarbeiter des EFK-Industrie-Teams, Christian Lang, die Projekt- und Bauleitung des namhaften Chemiekonzerns Clariant über mehrere Monate vor Ort in Indonesien. „Zunehmend angefordert werden aber auch unsere Spezialisten für bestimmte Wartungen, z. B. für sehr individuelle und hochkomplexe Messsysteme, für Instandhaltungen, DGUV-Prüfungen und Weiteres: Hier punkten wir voll beim Kunden mit unserem bestens geschulten Personal!“ Außerdem sind zertifizierte Mitarbeiter für SIL-Berechnungen – Safety Integrity Level – im Team, die bei der heimischen Industrie sehr gefragt sind, an denen nun auch Kunden von außerhalb der Region laut Spitzwieser bereits „großes Interesse zeigen“. Passend dazu die

Unterstützung der Chemiekunden in ihrer Unternehmenspolitik: Das Thema Nachhaltigkeit in der Lieferkette bzw. die Initiative der Chemie-industriekunden „Together for Sustainability“ (Tfs) war der Grund für einen zweitägigen Tfs-Audit, der von der DQS-GmbH für das Industrieteam durchgeführt wurde. Im Sommer wurde die Industrietechnik erneut von der DEKRA erfolgreich in ISO 14001:2015, SCCp, BS OH-SAS 18001:2007, ISO 50001:2011 zertifiziert. Der TÜV Süd auditierte und überprüfte wie alle Jahre die Kreuzpointner-Industrietechnik in ihrer Eigenschaft als Fachbetrieb nach dem WHG (Wasserhaushaltsgesetz): Dies berechtigt dazu, EMSR- Ausrüstungsgegenstände (wie Leckanzeigergeräte, Überfüllsicherungen, Warnanlagen in Ölabscheideanlagen usw.) zu montieren, Instand zu halten und Instand zu setzen.

Investitionen in Sicherheit, Qualität und Führungsnachwuchs

Damit Sicherheit, Qualität und damit die Termintreue weiterhin gewährleistet sind, kümmern sich seit diesem Jahr zwei „hauptamtliche“ Sicherheitsfachkräfte (einer davon zusätzlich als Qualitätsbeauftragter) in der Industrietechnik um diese Themen. „Es wurde auch in eine sehr professionelle Schulungssoftware speziell für die Arbeitssicherheit investiert, in der sich jeder Mitarbeiter mit Personalführung einloggen kann und darin die Schulungsfragen beantworten muss“, erklärt Spitzwieser. Insgesamt wird das Führungspersonal aus den eigenen Reihen weiter gefördert und entwickelt, denn: „Wir werden unsere langjährigen, kaum wegzudenkenden Projektleiter und Baustellenleiter, die in Rente gegangen sind bzw. in nächster Zeit noch gehen werden, ersetzen müssen!“ So geschehen zum Beispiel bereits bei der SIWA-Instatec, deren langjähriger Leiter Gerhard Schachner Ende letzten Jahres von Wolfgang Strebel abgelöst wurde. Oder

Ende März 2017, wenn Projektmanager Anton Braun in den Ruhestand gehen wird und dann Christoph Simmeit „beerben“ wird. „Insgesamt sehen wir – und das ist sehr erfreulich – dass sich unser Geschäftsbereich immer mehr zum EMSR-Fullservice-Anbieter entwickelt und diese große Bandbreite an Dienstleistungen gerne von den Kunden in Anspruch genommen wird“, sagt Karl Spitzwieser. Die Aussichten für das kommende Jahr 2017 seien aus heutiger Sicht positiv: „Wir suchen daher weiterhin gutes Fachpersonal und Lehrlinge, dementsprechende Kampagnen für die Personalakquise sind bereits gestartet worden!“

WIR Impressum

WIR - Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe

Herausgeber:
Fritz Kreuzpointner,
Geschäftsführender Gesellschafter

Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe
Burgkirchener Straße 3
D-84489 Burghausen
Tel. +49 (0) 8677 / 8703-0
elektro@kreuzpointner.de
www.kreuzpointner.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Florian Schneider,
Geschäftsführer Elektro Kreuzpointner GmbH

Konzept und Redaktion:
Markus Koch M.A.,
KommExpert,
84489 Burghausen

Layout und Gestaltung:
Markus Käßler,
84489 Burghausen

Druck:
Allgäuer-Druck,
84489 Burghausen

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion sowie Angabe der Quelle; Belegexemplar verpflichtend.

Tolles Kreuzpointner-Team beim Burghauser Benefiz-Brückenlauf

26 Kolleginnen und Kollegen haben erstmals ein eigenes Kreuzpointner-Team für den Burghauser Brückenlauf 2016 gebildet: Ein super Team, das mit viel sportlichem Ehrgeiz und noch mehr Spaß beim Hauptlauf (8,8 km) bzw. beim Volkslauf (3,2 km) teilgenommen hat oder die 5,5 km Nordic Walk geschafft hat. Zum ersten Mal wurde der Brückenlauf auch mit Sponsoring von unserer Firma unterstützt.



Brückenlauf 2016 geschafft, dann Gruppenbild in Orange: Das Kreuzpointner-Team stach mit seinen hell leuchtenden orangen Lauf-Shirts effektiv aus der Masse von hunderten Läufern. Fritz Kreuzpointner (1. v. l.) gratulierte seinem Team sichtlich voller Stolz.

Nach rund vierwöchigem gemeinsamen Training hatten sich die Läufer und Walker am Sonntag, 9. Oktober, bei idealem Wetter am Burghauser Stadtplatz getroffen, um zusammen mit rund 1.300 anderen Startern am 16. Salzach-Brückenlauf teilzunehmen. Die Teilnahme erfolgte nicht nur um des sportlichen Ehrgeizes und des Spaßes willen: Es handelte sich um einen Benefizlauf, der zugunsten unverschuldet in Not geratener Bürger der benachbarten österreichischen Gemeinde Hochburg-Ach und der Stadt Burghausen sowie der ambulanten Krankenhilfe, der Jugendarbeit Hochburg-Ach und weiterer Hilfsbedürftiger ging. Fritz Kreuzpointner feuerte zusammen mit vielen weiteren Firmen-

Angehörigen und Freunden unsere Lauf- und Walking-Teams an und gratulierte zur couragierten Fitness und dem tollen Abschneiden: So lief z. B. Matthias Schreieder beim Hauptlauf in der Zeit von 34:48,9 Minuten für die 8,8 km als Zwanzigster von 612 Teilnehmern über die Ziellinie und Hans-Jürgen Baron wurde 3. in seiner Altersklasse.

Unser Personalleiter Felix Aumayr, der die Teilnahme des Kreuzpointner-Teams organisiert hatte, zeigte sich stolz: „Toll, dass so viele von unserer Firma gleich beim ersten Mal mitgemacht haben! So war es ein echter Spaß zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen und eine sportliche Herausforderung für alle!“

Energiemanagement mit Ja-nitza[®] expandiert



Professionelles Energiemanagement mit Hilfe von Universal-Messgeräten wird vom Kunden immer stärker nachgefragt, gerade hinsichtlich der DIN EN ISO 50001: Die laufende Ja-nitza[®]-Solution-Partnerschaft von Elektro Kreuzpointner mit dem marktführenden Messgeräte-Hersteller Janitza Electronics GmbH (siehe auch WIR 2/2015) expandiert daher zunehmend. Manfred Pfannes von unserer Ingenieurtechnik hatte für die Partnerschaft und die damit verbundene Kreuzpointner-Dienstleistung eigens den Slogan „Ja-nitza[®]“ geschaffen. Mehrere hundert Geräte jährlich werden bereits durch den Schaltanlagenbau oder die Direktmontage beim Endkunden geprüft, die Umsätze bewegen sich mittlerweile im sechsstelligen Euro-Bereich. „Klein- oder auch Großprojekte werden von uns umgesetzt bei Banken, Rechenzentren, in der Industrie und im Bergbau oder aktuell an der Kreisklinik in Altötting“, berichtet Andreas Hochecker von der Industrie-technik, der zusammen mit Manfred Pfannes und mit Unterstützung von Christian Schlüter die Ja-nitza[®]-Solution-Partnerschaft und die entsprechenden Aufträge betreut. Das zumeist zwei- bis dreiköpfige Messteam ist dabei mit mobilen Messkoffern (siehe Bild) unterwegs. Man leistet aber auch Inbetriebnahme-Unterstützung bei hauseigenen Projekten.

Erfolgreiche Feuerwehrrübung auf unserem Firmengelände

Hallenbrand bei der angrenzenden Firma Maasch: Am Abend des 19. September war dies das Szenario für eine Übung der freiwilligen Feuerwehr Burghausen auf unserem Firmengelände. Unsere Kollegen Nikolaus Axmann und Ralph Bredl nahmen dabei die Einweisung der Einsatzkräfte vor und sorgten für die Dokumentation. Außerdem ließen sie Beleuchtung bereitstellen und gaben Hinweise auf besondere Gefährdungen wie z. B. die Photovoltaik über dem EFK-Carport (hier fand auch der „Löschangriff“ mittels Drehleiter statt) oder die Gashauptleitung in der benachbarten



Halle. Nach der 45minütigen Übung, bei der auch Atemschutzträger zum Einsatz kamen, rückten die beiden Feuerwehr-Fahrzeuge mit ihren insgesamt sechs Mann von unserem Gelände wieder ab. Fazit unserer EFK-Sicherheitsfachkraft Ralph Bredl: „Trotz der fast leeren Parkplätze war es knapp, die Ausleger des Drehleiterfahrzeugs vollständig auszufahren. Beim Einrücken mehrerer Einsatzfahrzeuge wäre der Platz schnell voll. Insgesamt haben wir einen koordinierten Ablauf und eine gute Kommunikation innerhalb der FFW Burghausen festgestellt!“

Jahresstillstand 2016: Kraftakt der Industrietechnik bei Hamburger Rieger

Ein viertägiger Kraftakt war die Jahresabstellung der Rieger-Papierfabrik in Trostberg: Innerhalb einer Woche musste das ansonsten maximal fünfköpfige Baustellen-Team auf bis zu 40 Mann aufgestockt werden.

Unser langjähriger Stammkunde, die Hamburger Rieger GmbH mit ihrer Papierfabrik in Trostberg, war vom 17. bis 21. Oktober Schauplatz eines aufwendigen Zusammenspiels unserer Industrietechnik. Die Aufstockung des Teams um das Achtfache der normalen Besetzung gelang nur durch die Bereitstellung von Personal von den EFK-Stützpunkten und Baustellen bei Wacker Chemie, OMV Deutschland, Chemiepark Gendorf, Heidenhain Traunreut und der AlzChem Trostberg. Auch Mitarbeiter vom Schaltschrankbau Burghausen und von der AEK Freiberg sowie zahlreiche ANÜ-Kräfte unterstützten das Industrietechnik-Team der beiden für die Industriestandorte Süd zuständigen Projektmanager Anton Braun und Christoph Simmeit. „Das Personal innerhalb einer Woche von fünf auf 40 Mann zu erhöhen ist ein riesiger Koordinationsaufwand im Vorfeld und ein enormer Kraftakt für die Projektleitung und die Personalabteilung“, sagt Christoph Simmeit. Für die Mannen rund um den Bauleiter vor Ort, Oliver Bente, stand der Termindruck im Nacken: In der nur viertägigen Abstellung mussten alle vom Kunden beauftragten Arbeiten erledigt



Geschafft: Ein Teil der aufgestockten Mannschaft nach der Jahresabstellung bei Rieger in Trostberg.

werden: Umfangreiche Verdrahtungs- und Umrüstungsarbeiten in den MS- und NS-Schaltanlagen, die Einbindung neuer Antriebe oder der Austausch von Kabeltrassen. Die ganze Papierfabrik musste seitens des Industrietechnik-Teams elektrotechnisch überholt und gereinigt werden. Zudem wurde eine Vielzahl von Feld-

geräten, Messungen und Motoren instandgesetzt. Christoph Simmeit und Anton Braun sind stolz auf das Jahresabstellungs-Team: „Die vollmotivierte Mannschaft um Bauleiter Oliver Bente hat alle Arbeiten termingerecht und zur vollsten Zufriedenheit des Kunden erledigt und abgeschlossen!“

Industrietechnik für Klöckner Pentaplast im Chemiepark Gendorf



Unsere Kreuzpointner-Niederlassung im Chemiepark Gendorf war vom Juni bis in den November für wichtige elektrotechnische Komponenten bei einem großen Ausbauprojekt der Klöckner Pentaplast im Einsatz. Die Erweiterung bietet dem Folienhersteller am Standort

Gendorf vielfältige Möglichkeiten in der Polymerproduktion, um der zunehmenden Nachfrage auf dem Markt für Schrumpf- und Etikettenfolien nachzukommen.

Beim Neubau der Produktionshalle sorgte unser Gendorfer Industrietechnik-Team mit

Niederlassungsleiter Herbert Pichler und Bauleiter Jan Speer für die LED-Beleuchtung, den äußeren Blitzschutz und die Installation der Produktsilos. Der Auftragswert bewegte sich im sechsstelligen Euro-Bereich.

„Die SIWA Instatec wird erwachsen“

In wenigen Tagen, am 1. Januar 2017, wird unsere gemeinsam mit Elektro Rösler betriebene Instandhaltungsfirma SIWA Instatec 15 Jahre alt: Die meisten Teenies werden da zickig, nicht so aber das in bewährter Routine fest zusammen gewachsene Team zweier unterschiedlicher Burghauser Traditionsfirmen.

Unser seit gut einem Jahr neben Jürgen Löblein von Rösler als Geschäftsführer tätige Wolfgang Strebel skizziert in der WIR den Werdegang und das Aufgabenprofil der SIWA Instatec: Die Geburtsstunde des heutigen „Teenies“ wurde am 1. Januar 2002 von Elektro Rösler und Elektro Kreuzpointner eingeläutet. Hintergrund war der Wunsch der OMV Deutschland nach einem gemeinsam betriebenen Servicepartner, der die Kompetenzen von Kreuzpointner und Rösler vereinigen sollte, um die Wartung und MSR-Instandhaltung der petrochemischen Anlagen in der OMV-Raffinerie Burghausen optimal betreiben zu können. „Nach zähem internen Ringen zwischen den beiden Burghauser Traditions-Elektro-Betrieben“, berichtet Wolfgang Strebel heute mit einem Schmunzeln, „wurden Gerhard Schachner von EFK und Jürgen Löblein von Rösler die Gründungsgeschäftsführer“.

Rund 6.000 Einzelwerksaufträge pro Jahr

Seit nunmehr bald 15 Jahren liegen die Tätigkeitsschwerpunkte der SIWA Instatec mit ihren durchschnittlich 60 Mitarbeitern in folgenden Bereichen: Wartung und Instandhaltung von Elektrotechnik bei Spannungen von 24V bis 6.000V, MSR-Technik, Automatisierung, Kälte und Klimaanlage, Aufzüge, Analysen, Prüfung nach DGUV und die Abwicklung diverser Kleinprojekte. Die Teams sind dabei nicht nur in den Anlagen der OMV-Raffinerie in Burghausen tätig, sondern auch in den Tanklagern Steinhöring und Feldkirchen sowie an der Übergabestation Erding am Münchner Flughafen. Die Auftragsabwicklung verläuft nach Leistungsvereinbarung innerhalb eines Rahmenvertra-



Seit 15 Jahren ein super eingespieltes Team: Die Mannschaft der SIWA Instatec, hier vor dem Hintergrund der OMV-Raffinerieanlagen in Burghausen.

ges, an die 6.000 Einzelwerksaufträge kommen so pro Jahr in einem mittleren einstelligen Millionenwert zusammen.

Herausforderungen und Höhepunkte

Herausragende Merkmale und damit auch besondere Herausforderungen an die SIWA Instatec sind unter anderem die ganzjährige 24-Stunden-Rufbereitschaft sowie die elektrotechnischen Kompetenzen für EX-Anlagen und die ständige Gewährleistung der funktionalen Sicherheit der Anlagen. „Projekt-Highlights waren sicherlich die beiden Shut downs, d. h. die kompletten Raffinerieabstellungen zu Wartungs- und Instandhaltungszwecken in den

Jahren 2007 und 2014, bei denen wir mit je bis zu 120 Mann aktiv waren“, sagt Wolfgang Strebel. Aber auch große Inbetriebnahmen und Funktionsprüfungen, wie die der Methatase-Anlagen 2007 und der Buta Max Anlage 2014, seien für die SIWA Instatec hoch anspruchsvolle Großprojekte gewesen. Die aus erfahrenen Kreuzpointner- und Rösler-Mitarbeitern zusammengesetzte Organisation der SIWA Instatec besteht aus dem Projektmanager Konrad Unterhuber, den Kreuzpointner-Bauleitern Peter Skripac und Thomas Tiefenthaler, den Rösler-Bauleitern Ralph Brusendorff und Markus Kollmannsberger sowie INKA-Bauleiter Werner Reichgruber. Die Geschäfte führen Jürgen Löblein und Wolfgang Strebel.

Schaltanlagenbau: Projektarbeit für Technikerschule Passau

Andreas Kahlhammer (28) und Florian Hadeier (23) sind derzeit an der Technikerschule Passau. Unser Schaltanlagenbau unterstützt die beiden Simbacher bei ihrer Schul-Projektarbeit, die für das Zeugnis mitzählen wird. Die beiden Technikerschüler planten und bauten im Herbst mit dem in Burghausen vorhandenen Eigenmaterial einen Leistungsprüfstand, der nach Fertigstellung für die Produktion in unserem Schaltanlagenbau genützt werden kann. Rund 45.000 Euro wird das Prüffeld in Summe Wert sein. Projektleiter Andreas Kahlhammer ist bereits von 2006 bis 2015 inklusive Ausbildungszeit erfahrener Mitarbeiter im Kreuzpointner-Schaltanlagenbau gewesen. „Bei dieser Projektarbeit ist die Kombination



Alfred Aigner (li.) unterstützt die Projektarbeit „Leistungsprüfstand“ der beiden Technikerschüler Andreas Kahlhammer (Mitte) und Florian Hadeier.

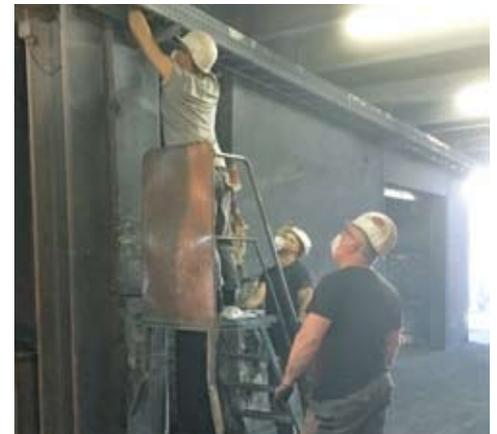
von praktischer Arbeit für die Techniker Ausbildung und von größtmöglichem Nutzen für den täglichen Gebrauch in unserer Produktion das Ziel“, betont Alfred Aigner. Die Abnahme und Bewertung in Burghausen durch die staatliche Technikerschule wird im Frühjahr 2017 stattfinden. Im Juni machen Kahlhammer und Hadeier ihren Abschluss zum staatlich geprüften Elektrotechniker. „Das ist die gleiche Qualifikationsstufe wie ein Bachelor“, sagt Andreas Kahlhammer. Seinen „Schützling“ hat Alfred Aigner dann natürlich im Visier: „Ein wichtiger Beweggrund für diese Projektunterstützung ist auch die mögliche langfristige Bindung zu unserem Mitarbeiter beizubehalten und zu verstärken!“

RW Silicium in Pocking: Drei Jahre laufendes Projekt abgeschlossen



Ein über drei Jahre laufendes Projekt bei RW Silicium in Pocking wurde kürzlich erfolgreich abgeschlossen: Unter der Bauleitung von Klaus Hartsperger und Thaddäus Richta wurde die aus den 50er Jahren stammende Anlage auf ein neues Elektro-Schmelz-Verfahren umgestellt und die elektrotechnische Umrüstung einer Composite-Elektrode vorgenommen. Dazu wurden vom EFK-Industrietechnikteam alle Mittelspannungskabel getauscht, die CU-Verschienung zu den Trafos erneuert, die Schaltanlagen getauscht sowie die Brecheranlage und der Regulierstand getauscht. Mehrere Endverbraucher mussten auch neu verkabelt werden. Dies fand im laufenden

Betrieb und zum Teil unter schweren Umgebungsbedingungen wie Hitze und Staub statt. Mit Unterstützung des bewährten Sub-Unternehmers Kabelzug BUSS wurde der Auftrag im mittleren sechsstelligen Eurobereich bewältigt. RW Silicium GmbH produziert metallurgisches Silicium. Bei der Herstellung wird im elektrischen Lichtbogenofen Quarz mit Kohlenstoff zu Silicium umgesetzt. Das silberglänzende Halbmetall Silicium findet einerseits in der chemischen Industrie als Grundstoff für die Siliconchemie und die Mikroelektronik sowie als Solarsilicium Verwendung, andererseits benötigen es Aluminiumgießereien als Legierungsmetall.



Kreuzpointner wird firmenweit fit für das Management-System „Funktionale Sicherheit“

Funktionale Sicherheit im Anlagen- und Maschinenbau heißt einerseits den Schutz von Mensch und Umwelt sicher zu stellen, andererseits die Gefahren für die technischen Komponenten selbst zu minimieren – diese Vorgaben sind mittlerweile für fast alle unserer Industriekunden ein wichtiges Thema. Seit Ende 2015 wird daher die firmenweite Einführung und Umsetzung eines Managementsystems für „Funktionale Sicherheit“ (FSM) nach DIN EN 61511-1 vorangetrieben.

Die Geltungsbereiche der Richtlinien zur Funktionalen Sicherheit erstrecken sich von der Planung über den Betrieb und die Wartung bis hin zur Demontage bzw. Außerbetriebsetzung. Das Ziel: Fehler und gefährliche Systemausfälle sollen vermieden bzw. beherrscht werden. Um dies zu erreichen, fordert die Norm ein Managementsystem zur Funktionalen Sicherheit (Functional Safety Management).

„Mit dem FSM soll sichergestellt werden, dass sämtliche durch Elektro Kreuzpointner beim Kunden durchgeführten Tätigkeiten, die den Sicherheitslebenszyklus eines sicherheitstechnischen Systems betreffen, so ausgeführt werden, dass die Sicherheitsintegrität des Systems erhalten wird und den Vorgaben entspricht“, erklärt Projektleiter Christoph Simmeit. Gesteuert und überwacht wird die Funktionale Sicherheit



Hat firmenweit 117 Mitarbeiter für das FSM geschult: Functional Safety Engineer Christian Geischeder.

durch geeignete elektrische, elektronische oder programmierbare elektronische (E/E/PE) Komponenten, auch MSR-/PLT-Schutzeinrichtungen genannt.

Das hausinterne Projekt wurde im letzten Quartal 2015 gestartet und wird mit einem TÜV-Süd-Audit im ersten Quartal 2017 sowie der Einbindung ins QM von Elektro Kreuzpointner beendet sein. Als „Functional Safety Engineer“ fungiert Christian Geischeder, der bereits firmenweit 117 Mitarbeiter aus den Bereichen Industrietechnik und Planung geschult hat.

„Durch die Einführung eines FSM sowie die Schulung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter können wir unseren Industriekunden einen vollen Service im Bereich Funktionaler Sicherheit bieten und auch neue Kunden gewinnen“, sagt Christoph Simmeit.

Außergewöhnliches Dienstjubiläum: Maria Kny 50 Jahre in der Kreuzpointner-Firmenfamilie

Sage und schreibe fünf Jahrzehnte war Maria Kny (64) beim Familienunternehmen Elektro Kreuzpointner angestellt: Sie hat den Aufstieg vom kleinen Mittelstandsbetrieb zur heutigen Kreuzpointner-Unternehmensgruppe erlebt und mitgestaltet.

Am 16. August 1966 hatte Maria Kny als 14jährige ihre Lehre zur Einzelhandelskauffrau bei Kreuzpointner angetreten: „Unser heutiger Seniorchef Fritz II. Kreuzpointner wollte mich gleich nach Schulende haben, aber ich hab´ immerhin noch 14 Tage Ferien rausschinden können, dann ging´s los im damaligen Hauptgeschäft in der Marktler Straße“, erzählt Maria Kny. Damals war das Verwaltungsbüro der aufstrebenden Installationsfirma noch im Elektrofachgeschäft angesiedelt, so dass die junge Auszubildende neben der Verkaufstätigkeit auch gleich mit der Buchhaltung vertraut gemacht wurde. Nebenbei erlebte sie das Heranwachsen der heutigen Inhabergeneration, Fritz, Gabi und



Für 50 Jahre Firmenzugehörigkeit wurde Maria Kny von den beiden Geschäftsführern Florian Schneider (li.) und Fritz Kreuzpointner gratuliert.

Peter Kreuzpointner hautnah mit. Bis 1987 war Maria Kny in der Marktlerstraße tätig, danach ging es in die neue Firmenzentrale in der Burgkirchner Straße 3: „Da bin ich voll eingestiegen in die Buchhaltung und habe so den Sprung vom kleinen mittelständischen Betrieb zur großen Unternehmensgruppe von heute mitgemacht.“ Ende September ging unsere Dienstjubilandin in den wohlverdienten Ruhestand und genießt das Leben Zuhause im Grünen in Haiming, mit Radfahren und der Naturlandschaft. Für diesen guten Plan wünschten ihr Fritz Kreuzpointner und Florian Schneider alles Gute und bedankten sich herzlich für ihr außergewöhnliches 50jähriges Firmenengagement.

Alles überdimensional in Wallersdorf: Gebäudetechnik stattete BMW-Weltersatzteillager aus

Einen im wahrsten Sinn überdimensionalen Auftrag im mittleren einstelligen Millionenbereich hat unsere Gebäudetechnik im November nach rund einjähriger Bauzeit abgeschlossen: Das neue BMW Group Verteilzentrum und Ersatzteillager an der A92 in Wallersdorf wurde von einem bis zu 80 Mitarbeiter starken Gebäudetechnikteam mit 80 Verteilern, 10 km Kabeltrassen und 700 km Kabeln ausgestattet.

Das neue BMW Group Verteilzentrum und Ersatzteillager an der A92 in Wallersdorf wurde Mitte Oktober offiziell eingeweiht, Mitte November erfolgte die Übernahme durch BMW. Der neue, insgesamt 235.000 qm große Lagerkomplex in Wallersdorf ist künftig der größte Einzelstandort der BMW Group Aftersales-Logistik. Die Fläche entspricht etwa 30 Fußballfeldern. 49.000 qm entfallen auf das Verteilzentrum, 178.000 qm auf das Lager. 2.000 Arbeitsplätze werden hier langfristig entstehen. Er bildet zusammen mit dem im Juli in Betrieb genommenen, rund 144.000 qm großen Lager in Bruckberg bei Landshut sowie dem Dynamikzentrum in Dingolfing die sogenannte Zentrale Teileauslieferung (ZTA) der BMW Group - das Weltersatzteillager des Konzerns. Realisiert wurde die Logistikimmobilie in Wallersdorf in den vergangenen Monaten von der Münchner Projektentwicklungsgesellschaft DIBAG Industriebau AG. Sie hat für das Projekt rund 200 Millionen Euro investiert.

Der Großauftrag für unsere Gebäudetechnik erfolgte über die GOLDBECK Nord GmbH, Projektleiter war Fritz Rottler. Das zeitweise bis zu 80 Gebäudetechniker umfassende



Gebäudetechnik von Kreuzpointner auf einer 30 Fußballfelder großen Fläche im neuen Lagerkomplex von BMW in Wallersdorf: Unser Team, im Bild (v. l.) Stefan Strunz, Manfred Köhler und Andreas Straußberger, musste die extremen Baustellen-Distanzen mit Fahrrädern bewältigen. (Luftbild: BMW Group)

Team vor Ort in Wallersdorf stand unter der Bauleitung von Stefan Strunz, der zusammen mit den Obermonteuren Alexander Eckbauer, Marius Held und Andreas Straußberger sowie Inbetriebnehmer Manfred Köhler das Projekt

mit seinen gewaltigen Dimensionen stemmte: „Durch die extrem große Fläche mussten sehr weite Wege von der Bauleitung und den Inbetriebnehmern zurückgelegt werden, wozu dann Fahrräder erforderlich waren“, so Fritz Rottler.

Die Unfallquote ist deutlich gesunken, aber: Drei gerade noch glimpflich ausgegangene Wegeunfälle

Die Unfallquote bei EFK ist 2016 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Dieser erfreulichen Nachricht stehen aber drei Unfälle auf dem Weg von und zur Arbeit bzw. Berufsschule entgegen: In allen Fällen waren es Azubis, die teilweise nur ganz knapp schlimmeren Verletzungen entgingen. Interessante Fakten gibt es zu den über drei Millionen dienstlich gefahrenen Kilometern unserer Firmenfahrzeuge.

Gab es laut unserem Sicherheitsbeauftragten Ralph Bredl im Jahr 2015 insgesamt 92 Ereignisse, davon zwei meldepflichtig, waren es 2016 bis jetzt nur noch 55 Ereignisse (davon drei meldepflichtig). Interessant und optimistisch stimmend ist – wohl aufgrund des merklich gestiegenen Sicherheitsbewusstseins aller Mitarbeiter – der signifikante Rückgang bei den verhaltensbedingten Ereignissen: Gab es davon letztes Jahr noch 55, waren es heuer (bis zum 15. November) nur noch 30.

Fast unter Bus gerutscht

Sorgen bereiten jedoch die Wegeunfälle der drei Azubis, alle unter 20 Jahre alt: „Einer ist

beim Heimweg von der Berufsschule mit dem Moped ins Bankett gestürzt“, berichtet Ralph Bredl, „der Zweite hat mit dem Auto einen Baum gestreift und sich dann mehrmals überschlagen. Der Dritte hatte mit seinem Motorrad einen Zusammenstoß mit einem Reh, rutschte dadurch über die Fahrbahn: Ein entgegenkommender Bus kam gerade noch vor dem Gestürzten zum Stehen. Alle drei hatten unglaubliches Glück und kamen mit Prellungen und Schürfwunden davon.“ Bredl und Personalleiter Felix Aumayr appellieren daher eindringlich an alle Kolleginnen und Kollegen und insbesondere an unsere Azubis, sich nicht nur während der Arbeit sicherheitsbewusst zu verhalten, sondern sich auch auf dem Weg

hin und von der Arbeit bzw. Berufsschule entsprechend vorsichtig im Straßenverkehr zu verhalten.

82 Mal rund um den Globus

Erstmals wurden auch die Unfälle mit Firmenfahrzeugen erfasst: So gab es 2015 insgesamt 196 EFK-Fahrzeuge (inklusive Sonderfahrzeuge und Anhänger). Diese legten zusammen genau 3.291.263 km zurück oder sind umgerechnet 82 Mal um den Globus gefahren! 257.883 Liter Diesel und 13.381 Liter Benzin wurden dafür gebraucht. Trotz dieser gewaltigen Fahrleistungen gab es nur 36 Mal Blebschäden – vom Auffahrunfall bis zum Parkrempler!

Arbeitssicherheit: 24 Jahresschulungen für über 600 Mitarbeiter



Aktuelle Sicherheitsinfos praxisnah und vor Ort: Zwei Dutzend Jahresschulungen nach ISO QM SCC UM wurden heuer an den Niederlassungen, Stützpunkten und Baustellen allein bis zum Herbst durchgeführt. Über 600 Mitarbeiter aus allen EFK-Geschäftsbereichen inklusive Kreuzpointner energy waren dabei. Sicherheitsfachkraft und Qualitätsmanagement-Beauftragter Ralph Bredl organisierte die Schulungen.

Unser Bild zeigt die zweite Jahressicherheits-schulung bei SIWA Instatec Anfang Oktober, bei der die Themen Sauberkeit/Ordnung, Gefahrenwahrnehmung, Heben/Tragen und die Bedienung von Feuerlöschern auf der Tagesordnung standen. Im Bild (stehend v. l.): Konrad Unterhuber (Projektleiter), Ralph Bredl (SiFa), Wolfgang Spielberg (Bereichsleiter EMSR OMV) und Wolfgang Strebel (Geschäftsführer SIWA Instatec).

Gendorfer Schaltanlagenbau hat 2016 voll „gebrummt“

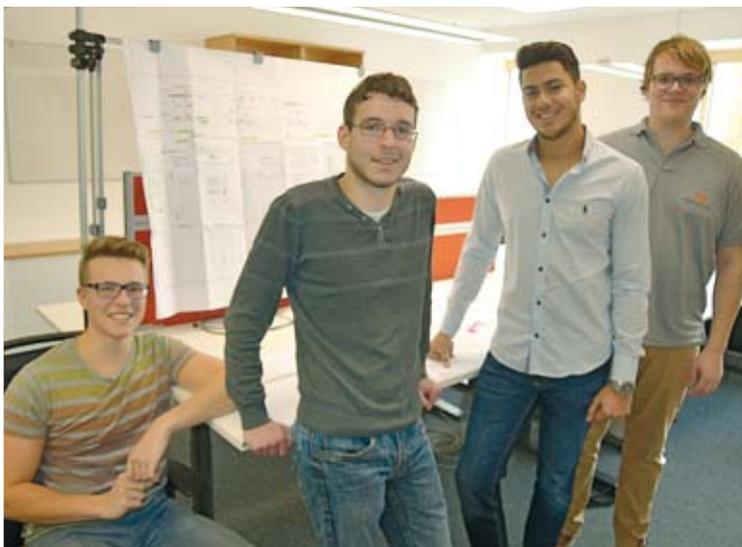


Angi Csomor und Armin Wagner in Aktion.

Der Schaltanlagenbau unserer Niederlassung im Chemiepark Gendorf hatte 2016 „Hochkonjunktur“: Für die Gendorfer Standortfirmen Clariant, Dyneon und Vinnolit wurden an die 60 Schaltanlagen im mittleren sechsstelligen Auftragswert angefertigt. Kompetenz, Kreativität und Flexibilität zeichneten dabei das vierköpfige Team mit Projektleiter Armin Wagner aus. „Der Montagebeginn erfolgte wegen des Zeitdrucks teilweise ohne Musterpläne, wir mussten auch mal Eigenentwicklungen bei den Aufbauten vornehmen. Flexibilität und umfangreiches Fachwissen waren voll gefordert“, berichtet Niederlassungs- bzw. Stützpunktleiter Herbert Pichler. Alles in allem erfolgte trotz manch weiterer Hürden die termingerechte Fertigstellung sämtlicher Anlagen.

Ingenieurtechnik: Zukünftiges Wachstum in neuen Technologiebereichen

Gebäude- und Produktionseinheiten werden immer „intelligenter“, das erfordert bei der elektrotechnischen Ausstattung immer mehr Spezialisierung für Komplettpakete“, sagt Christian Schanda, Leiter unseres Geschäftsbereichs Ingenieurtechnik. Vor diesem Hintergrund und der Notwendigkeit für Elektro Kreuzpointner, zunehmend als Knowhow-Träger aktiv zu sein, sieht Schanda großes Wachstumspotential für die ganze Firma.



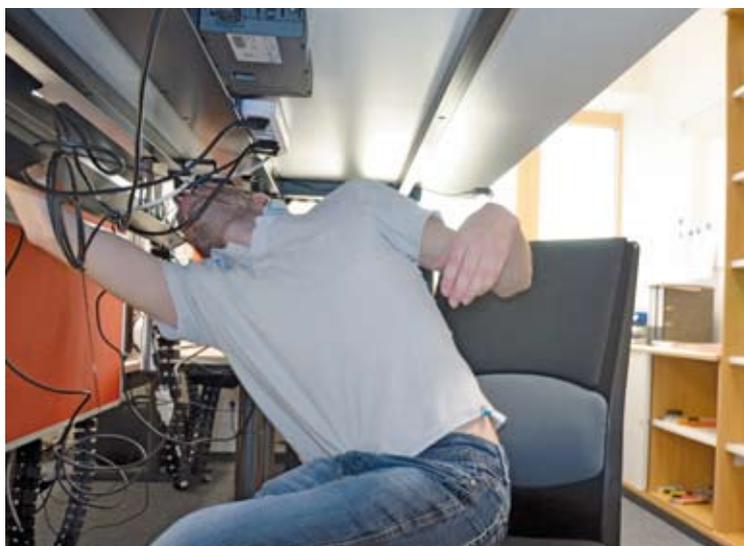
„Mit dem Umzug in die neuen Räume und das bedeutend größere Platzangebot sind die Voraussetzungen für weiteres Wachstum gegeben“: Christian Schanda und das Team der Ingenieurtechnik sind im Oktober in das umgebaute Bestandsgebäude unserer Firmenzentrale umgezogen. Rechts: Neu im Team sind (v. l.) Klaus Stalleicher (17, Azubi Technischer Systemplaner), Christian Putz (23), Faisal Schwab (19) und Christian Eder (24).

37 Köpfe zählt unser Ingenieurtechnik-Team derzeit, die Tendenz geht nach oben: „2016 haben wir unsere Projekte entsprechend den Erwartungen gut abgeschlossen, wir sind organisatorisch gefestigt und die Voraussetzungen für weiteres Wachstum sind nun durch den Umzug in die neuen Räumlichkeiten in unserer erweiterten Firmenzentrale gegeben“, so Schanda. Wachstum werde künftig vorwiegend in neuen Technologiebereichen stattfinden. Somit seien Gebäude technisch zunehmend

intelligenter und damit anspruchsvoller auszustatten. Beispiele sind laut Schanda hochkomplexe Rechenzentren, Zweckbauten oder Produktionsanlagen: „Dafür werden wir ein neues Geschäftsfeld aufbauen, das wir mit neuen Fachleuten auffüllen wollen!“

Da der Markt für technische Zeichner derzeit leer gefegt sei, setze man zunehmend auf die eigene Ausbildung. „Wir werden nun jedes Jahr einen neuen Azubi für technische Systemplanung einstellen!“ Das Feedback der bisherigen

Auszubildenden zur Wissensvermittlung zwischen Theorie und Praxis sei sehr positiv: „Alle loben die abwechslungsreiche Ausbildung, in der man die Grundlagen und die ganze Bandbreite der Elektrotechnik kennen lernt, gleich mit im Team arbeiten und sich mit seinen Aufgaben und den Projekten identifizieren kann“, berichtet Christian Schanda stolz. Derzeit befinden sich zwei Jugendliche bei der Ingenieurtechnik in Ausbildung, nächstes Jahr soll ein weiterer hinzukommen.



Im Oktober liefen die abschließenden Einzugsarbeiten bei der Ingenieurtechnik noch auf Hochtouren. Rechts: „Einen guten Start“ mit einem großen Pralinen-gesteck wünschten im Namen der Gebäudetechnik Fritz Rottler (li.) und Bernhard Ehegartner (re.). Christian Schanda zeigte sich hocheifrig und verteilte die Konditorpralinen an die hungrige Ingenieurtechnik-„Meute“.

Nicht zum Kaffeetrinken, sondern für den Strom sind wir da



Blick auf die Baustelle zur Erweiterung des Dinzler-Firmensitzes am Irschenberg. Dechant-Bauleiter Stefan Schütz (li.) und EFK-Bauleiter Walter Janda bei der Baustellenbesprechung.

Am Irschenberg, direkt an der Autobahn 8 München-Salzburg, erweitert die Dinzler Kaffeerösterei AG ihren Firmensitz. Unsere Gebäudetechnik sorgt hier seit Oktober bis in den Juni 2017 für die komplette Stark- und Schwachstrominstallation und den Blitzschutz, der Auftragswert liegt im hohen sechsstelligen Eurobereich.

Viele kennen die große Raststätte am Irschenberg: Dinzler beliefert von hier aus Cafés und

Restaurants in ganz Deutschland mit Kaffeespezialitäten. Die Anlage beherbergt neben umfangreichen Gastronomie- und Ausstellungsbereichen auch eine Schau-Rösterei mit Räumen für Qualitätssicherung, Verpackung sowie An- und Auslieferung der Kaffeeprodukte. Für die Erweiterung der Kaffeerösterei und Gastronomie wurde unsere Gebäudetechnik vom Generalunternehmer Dechant Hoch- und Ingenieurbau GmbH beauftragt.

Die Elektroplanung des dreistöckigen Neubaus nahm Christian Eder vor. Projektmanager Starkstrom ist Dietmar Graf, Projektmanager Schwachstrom Marcus Huber und Bauleiter Walter Janda. Mit ihrem bis zu achtköpfigen Installationsteam werden sie kaum Zeit zum Dinzler-Kaffee trinken haben, denn: „Durch eine aktuelle bauliche Verzögerung wird hier bis zum Schluss hin zeitlich einiges aufgeholt werden müssen“, so Walter Janda.

2016 ein mittlerer „Jahrgang“ beim Schaltanlagenbau

Eine Vielzahl von Aufträgen in mittlerer Höhe, weniger Großprojekte als letztes Jahr, heftiger Preisdruck: Alfred Aigner, Leiter unseres Geschäftsbereichs Schaltanlagenbau, ist bei der Bewertung der diesjährigen Schaltanlagenbau-„Ernte“ zwar zufrieden mit dem Umsatz. „Der liegt im geplanten Bereich, eher sogar etwas darüber.“ Aber die zum Ende des Geschäftsjahres übliche Auftrags-„Rallye“ ist vom enormen Preisdruck mancher Mitbewerber getrübt. Als Weinkenner würde Aigner schmunzelnd sagen: „Ein mittlerer Jahrgang, der noch ausbaufähig gewesen wäre!“

Im ersten Halbjahr war das Burghauser Schaltanlagenteam mit zahlreichen internen Produktionsaufträgen eingedeckt, die über die anderen EFK-Geschäftsbereiche hereingekommen waren. „Im zweiten Halbjahr waren wir wieder verstärkt im direkten Kundengeschäft tätig, das wollen wir auch nächstes Jahr weiter ausbauen“, berichtet Aigner. Für 2017 sieht er optimistisch einige Großprojekte in der Pipeline und will daher auch das Team weiter mit qualifiziertem Personal verstärken: „Das haben wir heuer schon begonnen, z. B. mit HTL-Abgänger Matthias Schöttle, der sich seit Anfang Oktober schon super eingearbeitet hat bei uns!“ Der 20jährige Wanghausener ist Absolvent für Mechatronik von der HTL Braunau und hatte sich wegen des guten Images der Firma Kreuzpointner beworben.



Neu im Team beim Schaltanlagenbau ist HTL-Mechatroniker Matthias Schöttle.

„Tüchtige Weggefährten“ auf dem Weg zum Firmen-Erfolg

453 EFK-Dienstjubilare und frischgebackene Rentner sind in den letzten 25 Jahren für ihre Treue und ihr Engagement geehrt worden: Zu ihnen zählen seit dem 17. November nun aktuell auch die 43 Kolleginnen und Kollegen, die 1991 bzw. 2006 zur Kreuzpointner-Firmenfamilie gestoßen sind oder nun nach oftmals vielen Jahrzehnten in den wohlverdienten Ruhestand gingen.



39 Dienstjubilare und vier Ruheständler wurden heuer von der Firmenleitung geehrt.

„Ihr seid alle tüchtige Weggefährten Richtung Erfolg und Weiterentwicklung unserer Firma“, lobte Fritz Kreuzpointner bei der diesjährigen Jubilar- und Verabschiedungsfeier: 25 von ihnen sind seit zehn Jahren dabei, 14 seit 25 Jahren und die vier Ruheständler teilweise noch viel länger, wie Maria Kny, die 50 Jahre im Familienbetrieb angestellt war (siehe WIR-Bericht).

Fritz Kreuzpointner sagte allen ein herzliches Dankeschön und schloss dabei ausdrücklich auch die Partner und Familienangehörigen ein. Viele von ihnen waren zur Feier in die Kloster-gaststätte Raitenhaslach mitgekommen, wo jeder einzelne der Geehrten mit einem individuellen Rückblick auf seine persönlichen Meilensteine in der Firma gewürdigt wurde – natürlich

„gespickt“ mit vielen humorvollen Anekdoten durch den Chef. Fritz Kreuzpointner verband seine Dankesworte aber auch mit einem Blick in die Zukunft: „Mission 2023 nennen wir das, dann wird es Elektro Kreuzpointner 100 Jahre geben. Wir sind in den letzten fünf Jahren quasi



Schöner Rahmen für die Jubilare und Ruheständler, die zusammen mit ihren Partnern eingeladen waren: Der Kloster-gasthof Raitenhaslach.

in die erste Bundesliga der privat geführten Elekrounternehmen aufgestiegen, heute sind wir mit unseren 1.000 Mitarbeitern und 100 Millionen Umsatz unter den zehn stärksten Elektrofirma Deutschlands!“ Das wolle man mit „Mission 2023“ noch ausbauen, das Potential der Mitarbeiter weiterentwickeln und noch mehr auf qualifizierten Zuwachs setzen.

Gebäudetechnik modernisierte „schwedische Gardinen“ in Eichstätt

Für sechs Monate „hinter Gittern“ befanden sich Projektmanager Marcus Huber, Bauleiter Günter Eder und bis zu vier Gebäudetechniker in der JVA Eichstätt: Sie alle hatten zwar nichts „ausgefressen“, sorgten aber für die Installation modernster Überwachungseinrichtungen und wickelten damit ein Projekt im mittleren sechsstelligen Auftragswert ab. So wurde die Haftanstalt im Auftrag des Bauamts Ingolstadt mit Video und Notrufanlagen zur Überwachung ausgestattet, hinzu kam die Lieferung eines Servers und Leitstands mit einem Großdisplay in den Maßen 4 x 55. „120 Kameras mit Aufzeichnungssystem wurden installiert“, so Marcus Huber. Zudem erfolgte eine Kopplung der Gebäudeleittechnik und der Brandmeldeanlage über einen OPC Server und die Visualisierung der gesamten JVA mit ihren Außenanlagen, „zur permanenten Überwachung“. Ein spezieller Leitstand wurde eingerichtet, um Sondereinsatzkommandos bei Geiselnahmen innerhalb der JVA lebenswichtige Informationen zu ermöglichen. „Mit dieser sinnvollen neuen



Die Baustelle der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Eichstätt: Die Arbeiten an den Außenmauern, z. B. bei der Installation der Kameras, waren wegen des NATO-Stacheldrahts nicht ungefährlich.

Technik können nun JVA-Mitarbeiter und auch schwächere Inhaftierte besser vor der innerhalb der Gefängnismauern zunehmenden Gewalt geschützt werden“, betont Marcus Huber.

10 Jahre Betriebszugehörigkeit:

Dressler Stefan, Dutenhefer Paul, Eberherr Stefan, Foh Katharina, Fuchs Karl-Heinz, Haberpursch Erwin, Harner Christian (EKA), Hummel Andreas, Hochecker Andreas, Kahlhammer Andreas, Loher Markus, Molnar Michael, Ott Manuel, Probst Manuel, Regiert Andreas, Reiter Veronika, Reiter Andreas, Rifinius Andreas, Romeder Peter, Schallenberg Horst, Tiefenthaler Thomas, Utz Robert, Weber Ulrich, Wilker Bernd und Winter Sven

25 Jahre Betriebszugehörigkeit:

Aumayr Felix, Ehegartner Bernhard, Hochecker Siegfried, Mayrhofer Wilhelm, Österreicher Martin, Philipp Susanne, Pieringer Christian, Prax Bettina, Riegler Josef, Rötzer Johann, Speer Jan, Schillmaier Christian, Wächtler Dirk und Woidy Roswitha

In den Ruhestand gingen:

Kny Maria, Eckl Karl, Schuster Josefa, Wagner Ute und Kasböck Josef.

Technische Leitung Industrietechnik: Doppelspitze ab 1. Januar 2017

Zum 1. Januar 2017 erhält unser Geschäftsbereich Industrietechnik eine Doppelspitze in der Technischen Leitung: Karl Spitzwieser (62) wird dann zusammen mit Walter Bauer (52) das gut 300 Mitarbeiter starke Team leiten. Bauer tritt damit sukzessive in die Fußstapfen von Spitzwieser, der in drei Jahren in den Ruhestand gehen wird.



Verstärkung in der Industrietechnik-Führung: Die neue Doppelspitze in der Technischen Leitung mit Walter Bauer (li.) und Karl Spitzwieser.

Die Kreuzpointner-Industrietechnik ist an fünf Hauptstandorten für große Industrierwerke tätig: Vier im Bayerischen Chemiedreieck und einer in Kempten. Zusätzlich zum Technischen Leiter für diesen traditionell wichtigen Kreuzpointner-Geschäftsbereich leitet Karl Spitzwieser seit 2012 auch unsere expandierende Schwesterfirma EKA als Geschäftsführer. „Seine Aufgaben für die EKA werden immer umfangreicher, denn unsere österreichische Unternehmensschwester befindet sich auf dem Weg zu einer Firma mit zweistelligem Millionenumsatz“, erklärt unser kaufmännischer Leiter und EFK-Geschäftsführer Florian Schneider. Um Karl Spitzwieser zu entlasten und frühzeitig die Weichen für die Verantwortungsübernahme in der Industrietechnik zu stellen, habe man nun den industrieerfahrenen Walter Bauer in die neue Doppelspitze der Technischen Leitung der EFK-Industrietechnik berufen. Bauer ist seit 1990 im Unternehmen. Der in Huldessen/Rottal-Inn wohnhafte Elektromeister und SPS-Techniker (Speicher programmierbare Steuerungen) war vorher in der Forschungsabteilung von Siemens in München-Neuperlach tätig. Seit 2006 ist er Leiter des 180 Mitarbeiter starken Kreuzpointner-Standorts im Wacker-Werk Burghausen, in dem die EFK-Industrietechnik seit 1956 die EMSR-Dienstleistungen inklusive Wartung für die Hauptkunden Wacker Chemie, Siltron, Vinnolit, Linde und das E.ON-Kraftwerk Burghausen vornimmt. „Walter wird von mir ab Januar sukzessive eingearbeitet und gemeinsam können wir die Industrietechnik er-

folgreich weiter entwickeln“, freut sich Karl Spitzwieser.

Marktanteile in der Region und Deutschlandweit ausbauen

Walter Bauer formuliert die hauptsächlichen Herausforderungen für die Technische Leitung in den kommenden Jahren: „Wir wollen das Geschäft mit unseren Bestandskunden an den Industriestandorten ausbauen und hier die Marktanteile vergrößern!“ Dafür wolle man unter anderem neue Techniken in Bereichen wie Energiemanagement und Analysen vorantreiben und die Wartung/Instandhaltung für bestimmte Bereiche forcieren. Auch eine Verstärkung des Personals durch Neueinstellungen oder Weiterqualifizierung für frei werdende Führungsaufgaben sei geplant. Innerhalb der Unternehmensgruppe will die neue Industrietechnik-Doppelspitze die Zusammenarbeit mit den anderen Geschäftsbereichen Ingenieurtechnik, Gebäudetechnik und Schaltanlagenbau weiter entwickeln. Für alle betreuten Standorte übergreifend und für einen deutschlandweiten Kundenservice soll eine neue Projektmanager-Gruppe auf die Beine gestellt werden, die sich spezialisiert auf die Kompetenzen Energietechnik sowie das Messen/Prüfen. Neue Einsatzgebiete der Kreuzpointner-Industrietechnik und damit neue Märkte sieht Walter Bauer zudem im Umkreis von 100 km, bei Industrie-Projekten von Stamm- oder Neukunden in ganz Deutschland und durch Kooperationen mit Maschinen- und Anlagenbauern.

Ausbau des Datennetzes an Asklepios Klinik



Von Oktober 2016 bis Februar 2017 ist ein Gebäudetechnik-Team an der Asklepios Klinik in Gauting bei München aktiv: Unter der Projektleitung von Philipp Seibert werden Bauleiter Maximilian Babl und bis zu drei Monteure die Datenverteiler im laufenden Klinikbetrieb erweitern. Es werden neun km LWL und 16 km Datenkabel verlegt. Der Auftragsumfang bewegt sich im sechsstelligen Eurobereich.

Neue Brandmeldeanlage für MTU in München



In einem sensiblen Bereich arbeitet ein kleines Gebäudetechnikteam mit Projektleiter Philipp Seibert, Bauleiter Dirk Dömland und den Monteuren Marcel Köhler und Yusuf Yilmaz: Seit Juli bis in den Januar 2017 erneuern sie die Brandmeldeanlage der MTU-Zentrale in München. Das Geschäftsfeld der MTU Aero Engines AG ist die Herstellung und Instandhaltung von Triebwerken für die zivile und militärische Luftfahrt. „Die Montage der Ansaugrauchmelder ist nicht ohne, da im laufenden Betrieb in 15 m Höhe zwischen Leuchten, Kränen, Sprinklern und Lüftungen gearbeitet werden muss“, erklärt Philipp Seibert. Besonders gute Kenntnisse beim Umgang mit Hebebühnen sind daher unverzichtbar. Im Auftragsumfang enthalten sind die Verbauung von zwei Kilometern Rohren, der Austausch von rund 700 Meldern sowie der Umbau der Brandmeldeanlage von drei IQ8 auf eine Flex ES Zentrale.

Gebäudetechnik - weiter solide wachsen mit neuen Ideen

Einem der größten Bereiche der gesamten Kreuzpointner-Unternehmensgruppe geht die Puste nicht aus: Heuer wird die EFK-Gebäudetechnik ihr Umsatzziel von 40 Mio. Euro erneut erreichen. „Die eigentlich erst bis 2020 erwartete 50-Millionen-Marke rückt früher als erhofft näher“, sagt Bernhard Ehegartner, Prokurist und Technischer Leiter (Foto) unserer Gebäudetechnik optimistisch.

Dementsprechend verläuft auch die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen: Die Anzahl des Stammpersonals von ca. 180 inklusive der Beschäftigten von Arbeitnehmerüberlassungsfirmen und Nachunternehmern steigt konstant weiter, gegenüber 2010 hat sich der Personalstand nahezu verdoppelt auf nun über 350. „Nach wie vor suchen wir verstärkt neue Kollegen in allen unseren Fachbereichen“, so Ehegartner. Interne und externe Faktoren sind für den seit Jahren anhaltenden positiven Trend ausschlaggebend. „Das sind einerseits ein tolles Betriebsklima und die hohe Qualität der Arbeit unserer Fachkräfte.“ Hinzu komme die mittlerweile fest



zunehmend erfolgreicher mit unseren Partnern aus der Baubranche in die Akquise, um gemein-

verankerte und „sehr gut funktionierende“ Führungsstruktur in der Gebäudetechnik. Andererseits der sich auch wie in den anderen EFK-Geschäftsbereichen weiter verstärkende Trend zu Komplettleistungen für die Kunden: „Wir gehen

sam passgenaue Lösungen für große Projekte anbieten zu können!“ So wundert es fast nicht, dass Bernhard Ehegartner schon wieder Aufträge im hohen einstelligen Millionenbereich „in der Pipeline“ hat, wie z. B. am Münchner Flughafen und für die Messe München. „Außerdem wird uns der Mitte November erfolgte Umzug in die Räume des Firmenneubaus in der Burgkirchner Straße 3 mit Sicherheit nochmals einige Schritte weiterbringen“, betont Ehegartner. Die komplette Mannschaft mit der Kalkulation und dem Einkauf ist hierher umgezogen. „Das war mehr als notwendig, um kurze Wege zu haben und damit noch effizienter arbeiten zu können!“

Erfahrungen zahlen sich aus: Erneut Anlagen-„Retrofit“ für ASK Chemicals

Wieder einmal ein super Kreuzpointner-Teamwork unter Federführung unserer Ingenieurtechnik für die ASK Chemicals in Hart/Unterneukirchen: Unsere Elektrotechnik-Ingenieure machten die „Fülldrahtanlage Süd“ zusammen mit unserem Burghauser Schaltanlagenbau und einem Montageteam wieder fit.

Eine ähnliche Anlage, die „Fülldrahtanlage Nord“, wurde in den Jahren 2014 und 2015 (siehe Berichte in den WIR-Ausgaben 1/2014 und 1/2015) ebenfalls für die ASK Chemicals in zwei Teilschritten umgebaut und modernisiert. Da der Kunde sehr zufrieden war mit der Abwicklung, der technischen Umsetzung und vor allem dem reibungslosen Ablauf bei jeweils sehr kurzen Abstellungsphasen, erfolgte die Beauftragung für die zweite Anlage.

„Diesmal musste die komplette Anlage in einem Schritt umgebaut werden, aber bei gleicher Abstellungsdauer“, berichtet Projektleiter Christian Kirchhammer. Das so genannte „Retrofit“ der Spezialmaschine umfasste die Erneuerung der gesamten Elektro- und Antriebstechnik, die Betrachtung der Sicherheitstechnik sowie die Spezifikation der Sensorik und der Antriebe inklusive des Getriebenaubaus. „Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Ingenieurtechnik, Schaltanlagenbau und Montage war sehr eng. Die Demontage- und Montagearbeiten und auch die Inbetriebnahme liefen Hand in Hand und sehr effizient ab, wohl auch bedingt durch die Erfahrung bei der Modernisierung der ersten Anlage.“

Vom Februar bis in den Oktober konnte der Auftrag im sechsstelligen Eurobereich termingerecht und laut Kirchhammer „zur großen Zufriedenheit des Kunden“ durchgeführt werden.



Hermann Vogl war verantwortlich für Software-engineering und Inbetriebnahme.

Das haben wir aber nur wegen des erfahrenen Montage- und Inbetriebnahme-Personals so punktgenau geschafft“, betont er: Hermann Vogl, verantwortlich für Softwareengineering und Inbetriebnahme sei als Spezialist für Antriebstechnik besonders hervorzuheben.

Komplett- Ausstattung für das Styles Hotel in Piding



Beim Projekt Styles Hotel in Piding waren (kl. Bild, v. l.) Florian Müller und Andreas Zieglgänsberger in Aktion.

Den Hotelstandort Piding der Styles Hotel Gruppe hat unsere Gebäudetechnik innerhalb eines Jahres komplett ausgestattet, Ende November ist das Projekt im mittleren sechsstelligen Auftragsbereich beendet gewesen. Beauftragt von der BFP-Hotelbau GmbH wurde die komplette Elektroinstallation vorgenommen sowie die Brandmeldeanlage und Sicherheitsbeleuchtung installiert. Außerdem sorgte man für die Multimedia-Ausstattung von Seminarräumen und für den Empfang. „Unter der einwandfreien Bauleitung von Alexander Zieglgänsberger und Obermonteur Florian Müller waren im Schnitt sechs Mitarbeiter in Piding beschäftigt“, sagt Projektleiter Werner Tafelmair.

Zwar nicht „Nachts im Museum“, aber zuweilen wie in der Zeitmaschine



Wird für 400 Mio. Euro in den nächsten 15 Jahren modernisiert: Das Deutsche Museum in München.

Manchmal fühlen sich die Bauleiter Andreas Liebetau und Florian Pintsch mit ihrem bis zu fünfköpfigen Team von unserer Niederlassung München fast wie im Film-Hit „Nachts im Museum“ mit Hollywoodstar Ben Stiller. Ihre Baustelle ist das weltberühmte Deutsche Museum in München, das bei laufendem Besucherbetrieb zunächst in zwei Abschnitten kernsaniert wird. Die Arbeiten sind der Beginn einer gigantischen Modernisierung des Museums. Sie soll 15 Jahre dauern und rund 400 Millionen Euro kosten. Zunächst bis in den Oktober 2017 ist unser Gebäudetechnik-Team im Museum aktiv. Andreas Liebetaus Team findet die „sehr interessanten Kulissen“ der Baustelle faszinierend, die aber auch ihre Tücken haben: „Es gibt keine Bestandsdokumentation für die verbauten Anlagen – so muss alles in mühsamer Kleinarbeit kontrolliert und zurückverfolgt werden. Hierbei stoßen wir immer wieder auf Unterverteilungen, die in großen Schiffsmodellen, im Steinkohlebergwerk oder anderen Sonderausstellungen verbaut sind. Die ganze Anlage ist über mehr als 100 Jahre immer wieder erweitert worden. Wenn



Bauleiter
Andreas Liebetau.

die Kollegen also Leitungen im zweiten Untergeschoss zurückverfolgen, fühlen sie sich in den Stollenattrappen des Bergwerks manchmal so wie die Elektriker um ca. 1930!“

Zwar haben die Münchner Kollegen im Bergwerk keinen Schatz entdeckt, aber lohnenswert ist der Auftrag schon, gerade hinsichtlich eines möglicherweise gewichtigen Folgeauftrags: „Unsere Leistungen und die Auftragsabwicklung wurden mehrfach gelobt. Wir hoffen daher, dass wir gerade eine gute Grundlage für die Vergabe des Großprojektes der Neuanlage, mit einem geschätzten Auftragsvolumen im zweistelligen Millionenbereich, vorbereiten können.“



Florian Pintsch im „Bergwerk“.

Spezielles Know-how für Pasinger Klinikumbau



Bauleiter Christian Hannawald vor dem Verbindungs- und Behandlungsbau Helios Klinikum München West in Pasing.

„Ein anspruchsvolles Projekt mit hohem Termindruck, das viel Knowhow und Spezialwissen erfordert“: Simon Scherer bringt es auf den Punkt. Er ist verantwortlich für den Auftrag unserer Münchner Gebäudetechniker im Stadtteil Pasing, die von November 2016 bis Ende August 2017 den Umbau der entkernten Krankenhausgebäude auf Helios Klinikum München West vornehmen. Der Auftrag des Helios Klinikums im einstelligen Millionenbereich umfasst die Komplettinstallation von Elektro, Brandmelde- und EDV-Anlagen. Bauherr: Helios Klinikum München West

Simon Scherer stehen Jürgen Zweckstätter (Projektmanagement), Christian Hannawald (Bauleitung) und im Schnitt acht Gebäudetechniker zur Seite. Auf dem „Operationsplan“ stehen die Verkabelung, der Trassenbau, Brandschotts, die Installation und die Programmierung. An die 1500 Leuchten müssen installiert werden. Der Krankenhausumbau findet auf einer 13.200 m² großen Umbaufläche statt. Unter anderem wird auch die Entbindungsstation inklusive des Kreißsaals elektrotechnisch modernisiert. Ein auf gut bayerisch so genanntes „Schmankerl“ im technischen Sinne wird der letzte Bauabschnitt sein, wie Projektmanager Jürgen Zweckstätter prophezeit: „Die Anbindung der Brandmeldeanlage und der Gebäudeleittechnik wird für uns alle knackig werden!“

Schaltanlagenbau: Große Auftrags-Bandbreite für die beiden „Stefan-Teams“



Aufträge über Projekte aus allen Unternehmensbereichen: (v. l.) Stefan Lechner und Stefan Kahlhammer.

Die beiden Projektleiter unseres Schaltanlagenbaus in Burghausen, Stefan Kahlhammer und Stefan Lechner, haben in den letzten Monaten mit ihren Montageteams wieder vielfältige Aufträge über die EFK-Geschäftsbereiche, über Kreuzpointner energy und über die AEK Freiberg gestemmt bzw. sind noch kräftig dabei: Eine runde Million Euro sind das in Summe. Die Schaltanlagenbau-Teams der beiden „Stefans“ liefern z. B. für folgende Projekte, von denen teilweise auch in dieser WIR-Ausgabe berichtet wird: Für EDEKA in Straubing, für das St.-Servatius-Stift Augsburg, für eine PV-Großanlage von Kreuzpointner energy, für das Parkhaus P81 am

Münchner Flughafen, für Roche in Penzberg, für die AlzChem-Tochter NIGU in Waldkraiburg sowie für die Werke eines namhaften Chemiekonzerns in Freiberg bzw. in Burghausen. Stefan Kahlhammer und Stefan Lechner sind sich in der Bewertung der Kreuzpointner-internen Projektabläufe einig: „Die Zusammenarbeit läuft sehr gut, Abstimmungsaufgaben werden vor Projektbeginn effizient gemeistert. Da viele Aufträge parallel abgewickelt werden müssen, ist natürlich immer ein enormer Zeitdruck gegeben.“ Einige der Projekte wurden bereits abgeschlossen, andere werden teilweise noch bis in den Frühsommer laufen.

Mit WHG-Zertifizierung beim Stammkunden „gepunktet“



„Unsere Stammkunden schätzen sehr, dass die Kreuzpointner-Unternehmensgruppe sehr vieles abdecken kann: Exi-Nachweise, SIL-Berechnungen, PL-Berechnungen, WHG-Zertifizierung und vieles mehr. Sozusagen einer für alles“, sagt Alois Achleitner (Foto) von unserer Ingenieurtechnik. So hat man kürzlich bei einem Stammkunden mit der WHG-Zertifizierung „punkten“ können: Das fachübergreifende Projekt für Texas Instruments beinhaltet das Hardware- und Software-Engineering, den Schaltanlagenbau, die Installation sowie die Inbetriebnahme bis hin zur Dokumentation.

Beim WHG, dem Wasserhaushaltsgesetz zum Schutz der Umwelt sowie Mitarbeitern und Dritten, hat der Anlagenbetreiber die Pflichten, nur zertifizierte Fachbetriebe wie Elektro Kreuzpointner mit dem Einbau, der Aufstellung, Instandsetzung oder Reinigung von Anlagen zu beauftragen. Fachbetrieb ist nur, wer über die Geräte und Ausrüstungsteile sowie über das sachkundige Personal verfügt.

EDEKA Straubing: Komplettes Elektrotechnik-Spektrum

Bis zu 45 Mann sind seit September beim Großprojekt von EDEKA in Straubing im Einsatz: Unsere Gebäudetechnik unter der Projektleitung von Fritz Rottler und der Bauleitung von Thomas Glashauser (kleines Bild) wird hier noch bis voraussichtlich Sommer 2019 ein Projekt im mittleren einstelligen Millionenbereich bewältigen müssen.

EDEKA Südbayern lässt in Straubing ein Technikgebäude, eine fünfte Halle und einen Tief-



kühlbereich neu errichten. Zudem erfolgt die komplette Sanierung der bereits bestehenden vier Hallen. „Wir decken hier den kompletten elektrotechnische Bereich ab“, informiert Fritz Rottler, „von der Trafostation, dem Netzersatzaggregat, den Stromschiene, Schaltanlagen, USV-Anlagen, der Sicherheitsbeleuchtung, EDV + Glasfasertechnik, der Brandmeldeanlage sowie der Gebäudeleitechnik bis hin zu Dali und KNX Programmierung!“

AEK feierte 20. Geburtstag: Ein festlicher Ausflug für alle und ein Besuch vom Landrat

Vor 20 Jahren wurde die AEK Automation Elektro Kreuzpointner im neu entstandenen Freiburger Industriegebiet Süd von Fritz Kreuzpointner II. aus der Taufe gehoben: Aus der anfänglich rein bayerischen Niederlassung von Elektro Kreuzpointner ist in den letzten beiden Jahrzehnten eine rein sächsische Schwesterfirma in unserer Unternehmensgruppe herangewachsen, die „wir in Sachsen zur Nummer 1 der Elektrounternehmen machen wollen – wenn wir es nicht schon sind“, zeigte sich Fritz Kreuzpointner verschmitzt-optimistisch bei seinem Gratulationsbesuch Anfang September.



Ausflug auf den Königstein mit Festbankett.

Zum „Geburtstag“ ging es für die gesamte Belegschaft zu einem Ausflug nach Dresden und auf den Königstein mit seiner Festung: Die Geschäftsführer Fritz Kreuzpointner und Ulrich Marschner hatten sie eingeladen, den 20. Geburtstag der AEK in lockerem Rahmen zu feiern und sich mit dieser Einladung für das große Engagement der AEK-Belegschaft zu bedanken. In Dresden wurde die Stadt zunächst zu Lande mit dem Bus, anschließend mit dem Schiff zu Wasser besichtigt. Dann stand die Festung



Fritz Kreuzpointner und Ulrich Marschner empfangen den Landrat des Landkreises Mittelsachsen und seine beiden Begleiter.

Königstein auf dem Programm, wo man schon von einem Kerkermeister, Flötenspielern und anderen historisch Gewandeten empfangen wurde. Nach einem Rundgang mit Führung durch die Festung gab es ein Abendbankett im Erlebnisrestaurant, begleitet vom „Festungskommandanten“ und seinem Adjutanten. Eine

Feuershow im Kasemattenhof und der Abstieg mit Fackeln stellten den Abschluss eines Firmen-Geburtstages dar, den die Feiernden sicher nicht so schnell vergessen werden.

Auch der Landrat gratulierte

Auch offiziellen Besuch von der Kommunalpolitik gab es wenige Tage später: Matthias Damm, Landrat des Landkreises Mittelsachsen, begleitet von Dr. Lothar Beier (1. Beigeordneter) und Volker Dietzmann (persönlicher Referent), ließen es sich nicht nehmen der AEK zu gratulieren und sich dabei von Ulrich Marschner und Fritz Kreuzpointner auch über die aktuelle Entwicklung der Firma informieren zu lassen. Von den insgesamt rund 1.000 Beschäftigten in der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe arbeiten bei der AEK etwa 170 Mitarbeiter, von denen 90 Fremdbeschäftigte



Empfang durch die Küchenknechte und den Festungskommandanten in historischen Gewändern.



Unterhaltung mit Gaukler-Akrobatik.

sind. In den Geschäftsbereichen Industrie- oder Ingenieurtechnik, Schaltanlagenbau und Gebäudetechnik ist man national wie international tätig.

2016 mit rund 20 Mio. Umsatz

„Doch trotz unseres Wachstums sind wir ein reines Familienunternehmen geblieben, mit beiden Beinen auf dem Boden und klarem Blick auf die Realitäten“, betonte Fritz Kreuzpointner gegenüber den Besuchern des Landratsamtes. Ulrich Marschner skizzierte die geschäftliche Entwicklung der letzten Jahre: „Immer wieder unterliegt die Auftragsituation Schwankungen. Lag in Freiberg der Umsatz 2012 bei rund 17 Millionen Euro, so folgten zwei Jahre mit unter 10 Millionen. 2015 dann wieder ein großer Sprung auf über 20 Millionen, und für 2016 rechnen wir mit einer ähnlich hohen Zahl.“



Landrat Matthias Damm bei der Betriebsbesichtigung im Schaltanlagenbau.



Automation Elektro
Kreuzpointner
AEK

Im Rahmen des 20jährigen AEK-Firmenjubiläums wurden von Fritz Kreuzpointner und AEK-Geschäftsführer Ulrich Marschner geehrt:



Die AEK-Mitarbeiter mit 10jährigem Jubiläum: (v. li.) Petra Gabriel, Fritz Kreuzpointner, Janine Staer, Bernhard Herischek, Torsten Rabe und Torsten Faust zusammen mit Ulrich Marschner.



Die neu eingestellten Mitarbeiter begrüßt: (v. li.) Fritz Kreuzpointner, Mandy Jentzsch, Stefan Kufner, Tatjana Neumann und Thomas Liebscher mit Ulrich Marschner.



Die frischgebackenen Rentner in den Ruhestand verabschiedet: (v. li.) Fritz Kreuzpointner, Rolf Thiele, Werner Neubert und Peter Neubert sowie Ulrich Marschner.

Die Pioniere der ersten AEK-Stunde: Stephan Schremer, Olaf Horn und Ulrich Marschner

Stephan Schremer (50), Olaf Horn (46) und Ulrich Marschner (52) sind von Anfang an dabei und werden wohl (doch) bis zur Rente hier bleiben: Sie haben vor 20 Jahren den Sprung in eine neu entstehende Elektrofirma mit bayerischen Wurzeln gewagt. Die drei Urgesteine und Pioniere der ersten Stunde haben die Entwicklung der AEK als Schwesterfirma in der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe erlebt und mitgestaltet. In der WIR berichten die drei von bemerkenswerten Einstellungsgesprächen, steinigen Anfängen und was sich in ihren Augen seither in der AEK getan hat.

Was haben Sie eigentlich vor Ihrem Eintritt in die AEK gemacht und welche Aufgabe haben Sie heute in der Firma?

Stephan Schremer (Foto): „Ich war als Elektromeister bei einem Automobilzulieferer beschäftigt. Heute bin ich Projektleiter im Bereich Planung und EMSR-Technik und wickle zahlreiche Projekt ab, von der Kundenanfrage bis zur Kundenabnahme.“

Olaf Horn: „Ich war auf der Technikerschule für zwei Jahre in Vollzeit in Weilburg/Hessen, und bin dann mit 26 als Elektrotechniker und Handwerksmeister in die AEK eingetreten. Jetzt bin ich als Projektleiter tätig.“

Ulrich Marschner: „Ich war 32 Jahre jung, damals Elektrotechnikermeister und war vorher bei Elektro Kunz in Regensburg. Heute bin ich Geschäftsführer der AEK und auch unserer rumänischen Unternehmensschwester AER.“

Wie sind Sie damals auf die Neugründung aufmerksam geworden und warum haben Sie sich bei Kreuzpointner beworben?

Stephan Schremer: „Wegen der Übernahme der Freiburger Spurenmetalle durch die Wacker Chemie und den daraus folgenden Nachzug der Dienstleister ergab sich für mich die Möglichkeit, nah an einem Industriekonzern zu sein, ohne in die alten Bundesländer pendeln zu müssen.“

Olaf Horn (Foto): „Aufmerksam wurde ich über eine Zeitungsannonce - ich war zu dem Zeitpunkt der Zeitungsannonce beim Abschluss meiner Techniker Ausbildung und die Firma Kreuzpointner, die ich bis dato gar nicht kannte, suchte Techniker.“

Ulrich Marschner: „Aus einer Stellenanzeige in der Freiburger Freien Presse im Dezember 1995.“



Was ist Ihnen persönlich vom 1. Tag in der neu gegründeten AEK am besten in Erinnerung geblieben?

Stephan Schremer: „Bei meinem Einstellungsgespräch in Burghausen, übrigens noch vor der offiziellen Gründung der AEK, sagte der damalige Personalchef von Kreuzpointner, Gerhard Schachner, zu mir: 'Sie wollen doch hoffentlich NICHT bis zur Rente bei Kreuzpointner beschäftigt bleiben?' Ich bin noch immer da!“

Olaf Horn: „Die spartanische Ausrüstung, der kollegiale, fast freundschaftliche Umgang und der Ehrgeiz der Mitarbeiter die Aufgaben gemeinsam zu lösen.“



Ulrich Marschner (Foto): „Da es in Freiberg noch keinen Firmenstandort gab in Form von Büro oder Werkstätten, fand erst einmal eine sechswöchige Einschulung in Burghausen statt. Davon in Erinnerung geblieben sind die

Einschulung im Wacker-Werk Burghausen bei EFK und am letzten Tag eine Projekteinweisung von Gerhard Heindlmaier und Karl Spitzwieser über die anstehenden Projekte in Freiberg. In acht Stunden wurden Inhalte von gefühlten zehn Ordnern Papier versucht zu übermitteln. Am nächsten Montag in Freiberg habe ich 70 neue, wild zusammengewürfelte Monteure kennen gelernt, mit denen wir dann den Projektstart vollzogen haben.“

Wer bzw. was hat Sie in den zwei Jahrzehnten bei der AEK am meisten beeindruckt?

Stephan Schremer: „Die Entwicklung von praktisch Null zu einem mittelständischen Unternehmen.“

Olaf Horn: „Auch wenn ein Bereich oder Projekt keine guten Ergebnisse erbracht hat, ist nie der einzelne Mitarbeiter in Frage gestellt wurden! Als Bau- oder Projektleiter trägt man Verantwortung und muss Entscheidungen treffen, welche sich manchmal im weiteren Projektverlauf als falsch herausstellen können. Bei der AEK hat man aber immer das sichere Gefühl, dass eine falsche Entscheidung nicht sofort den eigenen Arbeitsplatz kostet.“

Ulrich Marschner: „Das Vertrauen der Familie Kreuzpointner, die den AEK-Verantwortlichen einige Millionen DM nicht nur vorfinanziert hat, sondern dann auch weiter als Firmenkapital in der AEK belassen hat. So konnte man mit einem soliden Grundstock in Ruhe arbeiten.“

Was waren Ihre wichtigsten persönlichen Meilensteine in diesen 20 Jahren?

Stephan Schremer: „Die Mitwirkung beim Start und dem Aufbau einer neuen Firma, die Mitarbeit beim Aufbau und der Etablierung des Schaltanlagenbaus und der Planung.“

Olaf Horn: „Drei Projekte unserer AEK waren

das bisher für mich: Nova Eventis, Deutsche Solar DS in Freiberg und aktuell das Projekt für Bayer in Wuppertal.“

Ulrich Marschner: „Die beiden Baumaßnahmen für den Neubau und den Erweiterungsbau, weil das ganz klar ein Signal der Standort-sicherung darstellte. Außerdem der Übergang der Verantwortung der AEK-Gesamtführung nach Gerhard Heindlmaier an mich, weil damit einerseits mehr freie Gestaltungsmöglichkeiten und andererseits auch mehr Verantwortung, mit schlaflosen Nächten, einher kamen.“

Hätten Sie sich 1996 vorstellen können, dass Sie nach 20 Jahren noch immer dabei sind? Und warum sind Sie es?

Stephan Schremer: „Nein, diese Entwicklung habe ich nicht vorausgesehen und hätte es mir damals sicher nicht so vorgestellt. Und ich bin deswegen immer noch dabei, weil es immer wieder vielfältige, interessante Aufgaben in einem anspruchsvollen Arbeitsbereich gibt – einschließlich der Freiheit, diesen auch selbst zu gestalten!“

Olaf Horn: „Nein dies war eigentlich nicht von mir so geplant. In der AEK habe ich aber einen anspruchsvollen Bereich gefunden, der meiner Vorstellung vom Berufsleben entspricht.“

Ulrich Marschner: „Nein, das konnte man sich damals nicht vorstellen: Das war eine Firmenneugründung ohne Erfahrungen und mit komplett neuem Personal. Mein Plan war zu der Zeit kurzfristig ausgerichtet, nach der Devise 'Wir sind jung und können überall hin!'. Der Rückgang in die alten Bundesländer war noch nicht abgehakt. Aber ich bin geblieben, weil die AEK seit 20 Jahren mehr oder weniger immer weiter entwickelt wurde. Mal gibt es große Schritte oder mal nur kleine Veränderungen. Ganz stehen geblieben sind wir nie!“



Die Gründungsmannschaft der AEK 1996 vor dem neuen Firmensitz: Ulrich Marschner (damals 32), Olaf Horn (26) und Stephan Schremer (30). Des Weiteren auf dem Bild: Udo Steppat, Anke Richter, Claus Schradt, Ulrich Friedemann, Gerald Wolf, Lutz Seidel, Dieter Erfkamp, Peter Neubert, Michael Haferkorn, Klaus Gotte, Bernd Lehnert und Gerhard Heindlmaier.

Mehr Gebäudetechnik für noch mehr Brot

Eine der größten Bäckereien Deutschlands, Lieken, baut ihre Produktion im Toast- und Sandwich-Werk in Brehna bei Halle/Saale weiter aus. Die AEK sorgte mit einem bis zu zehn Mitarbeitern starken Team von Juni bis Oktober für die gebäudetechnische Ausstattung im Erweiterungsgebäude der Großbäckerei.



Links: Danilo Schubert beim Programmieren der KNX-Anlage. Rechts: Vor Ort im erweiterten Sandwich-Werk: (v. li.) Jürgen Rockrohr, Peter Richter, Danilo Schubert, Ralf Koch, Bernd Juwien und Christian Pohl.

„Wir haben hier termingerecht und in top Zusammenarbeit mit unseren anderen Bereichen wie z. B. Schaltschrankbau, Materialwirtschaft oder der CAD ausgeführt und dabei auch noch einen schönen Nachfolgauftrag bekommen“, sagt Projektleiter Ralf Koch. Die Zutaten für das „elektrotechnische AEK-Gebäck“ bestanden aus der kompletten Verkabelung der NSHV, Netzwerk, Notlicht und der Gebäudetechnik. Für Bauleiter Peter Richter, dem insbesondere Christian Pohl und Jürgen Rockrohr tatkräftig zur Seite standen, war vor allem die Vielfalt an Anslusstechnik herausforderungsvoll: So mussten die AEK-Spezialisten beispielsweise so unterschiedliche Anschlüsse wie Load-

house-Rolltore, die Sicherheitsbeleuchtung oder die Unterverteilungen mit KNX-Steuerung der Beleuchtung installieren. Auch die speziellen Anforderungen der Lebensmittelproduktion mussten berücksichtigt werden: Das Installationsmaterial musste teilweise in Edelstahl ausgeführt und aus dem Ausland angeliefert werden. Dank des positiven Ablaufs bekam die AEK gleich einen Nachfolgauftrag: Alex Schneider durfte eine akustische Signalisierung draufsetzen. Insgesamt freute sich das Team über ein toll gemeistertes Projekt mit einer mittleren sechsstelligen Auftragssumme für einen namhaften Kunden, dessen Produkte „in aller Munde“ sind.

AEK dabei: Ansturm auf Ausbildungsmesse



Präsentierten die AEK auf der Freiburger Ausbildungsmesse: Ausbildungsbeauftragter Patrik Fleischer (li.) und Azubi Dave Dittrich. Ansturm auf die Ausbildungsmesse, an die 2.300 kamen.

Die Ausbildungsmesse „Schule macht Betrieb“ in Freiberg ist auf große Resonanz gestoßen: An die 2.300 Eltern und Jugendliche kamen im September, 2015 waren es nur rund 1.000 Besucher. Neben weiteren rund 70 Ausstellern aus den Branchen Industrie, Handel, Gesundheit und Soziales, Handwerk, öffentliche Verwaltung und Technik hatte auch die AEK ihre Ausbildungsmöglichkeiten präsentiert.

Aktiv für Deutsche ACCUotive in Kamenz

Am Produktionsstandort der Deutsche ACCUotive GmbH & Co. KG in Kamenz bei Dresden, hat die AEK erneut einen größeren Auftrag, diesmal im mittleren sechsstelligen Eurobereich, erfolgreich abwickeln können: Im Auftrag der ACCUotive, einer 100% Tochter der Daimler AG, waren Projektleiter Enrico Galle und Bauleiter Michael Schreier verantwortlich für den elektrotechnischen Umbau eines bestehenden ACCUotive-Gebäudes zur neuen Produktionsstätte für Energiespeicher. Nach der Umplanung der kompletten elektrischen Einspeisung, von der Mittelspannung bis zur NSHV, nahm man unter der Leitung von Frank Kieslich die Montageausführung vor. „Aufgrund des kompetenten Auftritts unseres Teams bekamen wir einen weiteren Auftrag für die Verkabelung und den Anschluss der Einrichtung und der Maschinen“, freut sich Enrico Galle.



Im ACCUotive-Produktionswerk Kamen bei Dresden sorgte ein AEK-Team – im kleinen Bild Mitarbeiter Frank Kieslich – für die elektrotechnische Ausstattung beim Umbau eines Gebäudes zur Produktionsstätte für Energiespeicher. (Luftbild: Deutsche ACCUotive)

Optimales Zusammenspiel für Brandmeldeanlage der BASF

Ihr Knowhow für Aufträge in sicherheitssensiblen Industriebereichen haben AEK und AER in Staßfurt (Sachsen-Anhalt) erfolgreich einsetzen können: Am Standort der BASF Construction Solutions GmbH planten und installierten die Teams eine neue Brandmeldeanlage in einem der BASF-Produktionsgebäude. In einem zweiten Bauabschnitt Anfang 2017 werden dann zwei weitere Gebäude ausgestattet.

Projektleiter Alexander Schneider vom AEK-Bereich Kommunikation und Sicherheitstechnik nahm in enger Absprache mit der Feuerwehr die Montageplanung vor, die dann von drei Kollegen unserer rumänischen Unternehmensschwester AER ausgeführt wurde.

„Auf Grund der örtlichen Gegebenheiten innerhalb eines Gewerbekomplexes, den sich mehrere Mieter teilen, hatte sich die BASF dazu entschieden eine neue und eigene Brandmeldeanlage zu errichten“, berichtet Schneider. „Daher musste ein neuer Feuerwehrrangriffspunkt geschaffen werden, mit Feuerwehrschränken und Feuerwehrinteraktions-Tableau.“

So ersetzte das Team die bestehende Brandmeldeanlage in Grenzwerttechnik durch eine moderne Ringbusanlage des Brandmeldesys-

tems Notifier NF5000 – mit der Möglichkeit zur Erweiterung für die weiteren Umbauprojekte der BASF am Standort. „Neben vier Ringleitungen wurden 40 Handfeuermelder, 80 automatische Melder und 80 Alarmgeber installiert“, so Projektleiter Schneider.

Die Arbeiten wurden während des laufenden Betriebs und in Ex-Bereichen vorgenommen, so dass hohe Sicherheitsansprüche erfüllt werden mussten. In einem zweiten Bauabschnitt im neuen Jahr wird sich unser „gemischtes Doppel“ einen Erweiterungsbau und ein Lagerverwaltungsgebäude vornehmen. Die BASF Construction Solutions GmbH stellt in Staßfurt fertig formulierte Betonzusatzmittel, Rohstoffe für Betonzusatzmittel, Additive für Spachtelmassen, Gips und Mörtel sowie Produkte für die Erdöl- und Erdgasgewinnung her.



Erfolgreich vor Ort für BASF in Staßfurt: (v.li.) Bernd Juvien, Marin Marius, Sarghe Colin, Alexander Schneider und Bolandu Bucur.

Erfolgreiches Gebäudetechnik-Projekt für die internationale Großspedition KHD

Das Familienunternehmen KHD – Karl Heinz Dietrich International Logistics – mit mehr als 1.600 Beschäftigten, davon knapp 800 in Rumänien, ist weltweit tätig und hat außerhalb Deutschlands eigene Niederlassungen u.a. in Rumänien, Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, der Türkei und Mexiko. Beim Ausbau seiner rumänischen Standorte ist auch unsere Schweserfirma AER dabei: Für eine Logistikhalle in Otopeni bei Bukarest nahm ein AER-Team die komplette Elektroinstallation vor und stellte gleich einen neuen Zeitrekord auf.



Statt in fünf Monaten schafften sie es in drei: Unser Montageteam bei KHD in Otopeni zusammen mit (obere Reihe, v. l.) einem Vertreter des Kunden sowie Szabo Rudolf/TL, Draghici Dorin, Deak Andras, Gritu Gheorghe und Marin Marius, (untere Reihe, v. l.) Nedelcu Nelu, Feldioara Laurentiu und Bolandu Bucur.

KHD entwickelt seine Investitionen in Rumänien weiter und baut seine Standorte in Brasov, Otopeni, Sibiu, Timisoara und Jucu stetig aus. Die AER wurde mit der Planung der Schwachstromanlagen sowie der Ausführung der kompletten Elektroinstallationen für eine 10.000 Quadratmeter große Logistikhalle in Otopeni betraut. Der Auftragsumfang im sechsstelligen Eurobereich beinhaltete die Stromversorgungsanlagen, Beleuchtung, Sicherheitsbeleuchtung, BMA, EMA, Videoanlage, Zutrittskontrolle, Datennetzwerk, Blitzschutz sowie die Außenbeleuchtung. Während der Projektabwicklung stellte der Kunde von „klassischer Beleuchtung“ auf LED um. Es war das erste Projekt unseres neuen AER-Projektleiters Andras Deak, der zusammen mit Bauleiter Dorin Draghici im Schnitt sechs eigene Monteure und diverse Subunternehmer führte. In der Gebäudetechnik hatte die AER nun schon seit längerem kein Projekt dieser Größenordnung mehr, war

Von erfolgreichen Vorsätzen, Kundenzufriedenheit und tollen Nachfolgeaufträgen

Nach den großen Projekten in Reci/Rumänien (siehe WIR 1/2016) war die AER bereits im Sommer 2016 für die Firma Scheuch im bulgarischen Sevlievo tätig. In diesem Herbst erfolgte die Beauftragung über den weit größeren Teil des Bauabschnitts. Wie beim vorangegangenen Projekt kam der Auftrag durch die bewährte interne Kooperation in der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe zustande – wieder über die Elektro Kreuzpointner Austria.

Das Kunststoff verarbeitende Unternehmen Hamberger ist dabei, einen Teil seiner Produktion nach Sevlievo in Bulgarien zu verlagern. Die Filteranlagen hierfür liefert das österreichische Unternehmen Scheuch.

Die AER wurde mit dem Ausbau der Kabelwege, Kabelzug und -verlegung sowie mit der Ausführung der Anschlüsse beauftragt, insgesamt im sechsstelligen Eurobereich. „Das Filtersystem war unseren Monteuren bereits bekannt, und daher war die Ausführung nicht wirklich eine große Herausforderung“, berichtet unser Technischer Leiter für die AER, Rudolf Szabo. Für diverses Material musste eine Anpassung an die aktuelle Lieferpalette der Hersteller erfolgen: „In diesem Sinne hat sich die Zusammenarbeit mit der Firma Lapp Rumänien erfolgreich bewährt“, so Szabo, der den Auftrag als Projektleiter mit im Schnitt vier Monteuren abwickelt. Bedingt durch zwischenzeitliche Unterbrechungen wegen des zögerlichen Baufortschritts, dauerte die Ausführung insgesamt rund drei Monate.

„Die wichtigste Aufgabe, die ich mir für dieses Projekt gestellt habe, war die Kundenzufriedenheit und die potentielle Akquise eines Stammkunden“, sagt Rudi Szabo. Sein Vorsatz scheint aufzugehen: Die Zusammenarbeit mit Scheuch geht weiter in der Gruppe, derzeit bei Projekten mit der AER als Nachunternehmer in Österreich und Deutschland.



- man ja in letzter Zeit vorrangig in der Industrie tätig.

„Eine der größten Herausforderungen dieses Projekts war der Personalbedarf. Der Baubeginn hatte sich dahingehend verschoben, dass die Ausführung zeitgleich mit anderen Projekten fiel. Der Termindruck wuchs zunehmend. Am Ende wurden aus geplanten fünf Monaten Ausführungszeit nur noch drei. Wir sind sehr stolz darauf, es reibungslos geschafft zu haben“, freut sich Projektleiter Andras Deak.

Kleine Folgeaufträge für Änderungsarbeiten und den Ausbau am Bestand älterer Hallen konnte die AER bereits für sich verbuchen. Derzeit hat Karl Heinz Dietrich International ein weiteres Bauvorhaben ausgeschrieben: „Wir hoffen die Zusammenarbeit in eine Partnerschaft verwandeln zu können“, sagt Andras Deak optimistisch.



Komplette E-Installation für eine 10.000 m² große Logistikhalle in Otopeni.

350-Mio.-Invest AMAG-Kaltwalzwerk: An Österreichs größter Baustelle sorgt die EKA für den elektrotechnischen Part

In Ranshofen, nur knapp 20 Autominuten von Burghausen entfernt, befindet sich seit dem Frühjahr die derzeit größte Industrie-Baustelle ganz Österreichs. Unsere EKA ist dabei, mit einem Großauftrag in bisher nicht gekannten Dimensionen: Für das 350-Millionen-Ausbauprojekt mit dem Titel „Neues Kaltwalzwerk 2020“ der AMAG (Austria Metall AG) führt unser Ranshofener EKA-Team rund um Niederlassungsleiter Ulrich Stockner die elektrotechnische Ausstattung in sechs Einzelprojekten durch. Das Auftragsvolumen bewegt sich im hohen einstelligen Millionenwert. Die Herausforderungen an Menschen und Technik sind enorm.



Österreichs derzeit größte Industrie-Baustelle: Die Entstehung des neuen Kaltwalzwerkes, bei dem die EKA den Elektro-Part beisteuert, kann permanent im Internet-Livestream der AMAG unter <https://2020.amag.at/baustelle/> verfolgt werden (hier Screenshot vom Herbst). Bild rechts: Projektleiter Ulrich Stockner.

„Anfang März 2016 hat die EKA vom Auftraggeber AMAG service GmbH sowie weiteren beteiligten Auftraggeberfirmen den Zuschlag für dieses gewaltige Projekt erhalten“, ist Ulrich Stockner, EKA-Niederlassungsleiter in Ranshofen, sichtlich stolz: „Das war der Lohn für die erfolgreiche Elektro-Abwicklung des Neubaus Warmwalzwerk 2, das vor zwei Jahren durch unser EKA-Team begonnen und Anfang 2016 erfolgreich abgeschlossen wurde: Uns wurde von der Ausarbeitung und der Kalkulation bis zum Ende der Montage alles abverlangt!“ Seit dem Frühjahr und bis weit ins neue Jahr hinein bewältigen jetzt unsere Ranshofener unter der Gesamt-Projektleitung von Ulrich Stockner den neuen Meilenstein in der Geschichte der EKA.

2,1 km Gebäudeumfang: 25minütiger Fußmarsch

Die Eckdaten verdeutlichen die Dimensionen des neuen AMAG-Ausbauprojekts: In einer

Bauzeit von nur einem Jahr sind in den Hochphasen im Schnitt bis zu 700 Monteure im neu entstehenden Kaltwalzwerk (KWW) tätig, darunter ständig an die 60 Elektro-Fachkräfte und das Verwaltungsteam der EKA-Niederlassung Ranshofen. Der Gebäudeumfang des KWW beträgt über 2,1 km (maximale Länge 548 m, Breite 208 m, Höhe 26 m): Eine Umrundung des Kaltwalzwerkes zu Fuß würde etwa 25 Minuten dauern. Die 55.000 m² Grundfläche entsprechen ca. acht Fußballfeldern. 540.000 Tonnen Erdaushub waren nötig, 71.000 m³ Beton wurden verbaut.

Leistungsumfang „Neues Kaltwalzwerk 2020“

Der elektrotechnische Leistungsumfang der EKA erstreckt sich über sechs Teilprojekte mit verschiedenen Auftraggebern:

- Hallenbereiche mit Sozialbauten und Büros (AMAG service GmbH)
- Hochregallager (AMAOVA GmbH)

- Heizung, Klima, Lüftung (Bacon Gebäudetechnik GmbH & Co.KG)
- Coil-Logistik (AMAOVA GmbH), inkl. Vorarbeiten in Rumänien
- Verpackungsanlage 2 (AMAOVA GmbH)
- Trockenschmierung 2 (Wolff Maschinenfabrik GmbH)

Service für Werksverbund läuft weiter

Für das gesamte EKA-Team Ranshofen ist dieses Projekt eine der größten Herausforderungen seit Bestehen der Niederlassung, denn: „Unser Ziel ist es, dass wir sowohl eine positive Projektabwicklung als auch gleichzeitig eine kaum spürbare Einschränkung des Stammkundengeschäfts im kompletten Werksverbund gewährleisten können“, betont Ulrich Stockner. Für Letzteres sind mittlerweile an die 30 EKA-Kollegen nötig, um den Service in bewährter Qualität meistern zu können: „Die Kollegen René Walchshofer und Jürgen Scheitzeneder schaffen das bravourös mit dem Service-Team!“

KWW: Elektrotechnik für Hallen, Sozialbauten und Büros



Projektleiter Ulrich Stockner in der längsten Halle des KWW.

Das Team: Projektmanager Ulrich Stockner, Bauleitung E-Technik Sebastian Stochniol und Herbert Forster, Bauleitung Brandmeldeanlage Gerhard Brückl, Planung Schaltanlagen inklusive Fertigung Michael Wimmer, Bauleitung Hochregallager Robert Utz und im Schnitt rund

Material- und Technik: Zahlen & Fakten

- 2500 Leuchten
- 33 km Kabeltrasse/Rinnen
- 32 km Alu-Steckrohre (alle Größen)
- 50 Schaltschränke für Einspeisungen, Not-Netz, Sirenenverteiler, Lichtsteuerungen
- 8 Gruppenbatterieanlagen für Notlicht
- 14 Netzwerkschränke
- 250 Datendosen
- 60 Accesspoints
- 30 km Datenkabel
- 20 km Glasfaserkabel
- 60 Accesspoints
- 100 Gifas-Steckdosenverteiler/Kombinationen
- 60 Linear/Oxid-Melder, 700 Brandmelder, 14 RAS-Systeme teils in Edelstahl, 60 Motorsirenen, 200 Druckknopfmelder
- 33 km Brandmeldekabel
- 10 km ALU-Einspeisekabel 4x240mm²
- 20 km NYY-J 5x16mm²
- 250 km Steuerkabel
- 20.000 Kabelanschlüsse
- 11 Hebebühnen im Schnitt im Einsatz

50 EKA-Mitarbeiter inklusive der Verwaltung.

Der Leistungsumfang: Datentechnik inkl. Netzwerkverteiler & Accesspoints; Brandmeldeanlagen und Löschanlagen; alle Schaltanlagen; Notstromnetz; Videokameras; RWAs; komplette Lichtsteuerung sowie Fluchtweg- und Sicherheitsbeleuchtung; Erdung und Blitzschutz; Einspeisungen sämtlicher Anlagen und Hallenkräne; Industriesprechanlagen.

Die Herausforderungen: „Die besondere Herausforderung für unser ganzes Projektteam liegt in der Größe und der Komplexität des Kaltwalzwerkes“, erklärt Ulrich Stockner, „hinzukommen die kurze Bauzeit von rund neun Monaten und die schwierigen Bedingungen“: Arbeitshöhen von bis zu 26 Meter Höhe müssen mit 43-Meter-Hebebühnen bewältigt werden, „wahrlich kein leichter Job für unsere Montage-Fachleute“. Der Materialaufwand ist enorm. Die Zugänglichkeit wurde anfangs erschwert, da teilweise Keller- und Anlagen-Fundamente bis zu zehn Meter Tiefe zeitgleich erstellt wurden. Die elektrotechnischen „Highlights“ und die dafür erforderlichen Kompetenzen für die EKA-Mitarbeiter sind weitere reizvolle Herausforderungen: „Die umfangreiche Brandmeldeanlage macht dieses Projekt besonders interessant: Wir führen sie aus mit Edelstahl-RAS-Systemen, Linear- und Oxid-Meldern – teils bis zu drei Meter von der Decke montiert mittels extra gefertigten Dreibeinen – und den zahlreichen Zentralen und Verteilern“, so Stockner.

KWW: Heizung, Lüftung und Klima Made by EKA Ranshofen

Das Team: Projektmanager Ulrich Stockner, Bauleitung E-Technik Herbert Forster und rund 15 EKA-Fachkräfte.



Fahrzeuge und Menschen wirken hier wie in Spielzeuggröße: Arbeitshöhen von bis zu 26 Meter Höhe müssen mit 43-Meter-Hebebühnen bewältigt werden.

Der Leistungsumfang: Komplette Elektrotechnik.

Die Herausforderungen: Das Projekt erstreckt sich über die gesamten 55.000 m² der Hallenbereiche – und das während des vollen Aufbaus aller Anlagen.

Material- und Technik: Zahlen & Fakten

- 3 km Kabeltrasse/Rinnen
- 8 km Alu-Steckrohre (alle Größen)
- 20 km Leistungs- und Steuerkabel
- 8 Leistungsschränke für Haupteinspeisungen
- 20 EMSR-Schränke
- 3 Heizregisterschränke mit je 550kW Leistungsbedarf



In Rumänien bei der AER vorverkabelt, von der EKA in Ranshofen fertig montiert: High-Speed-Cars für den hochmodernen Logistikverkehr im KWW.

KWW-Hochregallager, Coil-Logistik, Verpackungsanlage: Teamwork von EKA, AER und EFK



Bis zu 700 Monteure sind in den Hochphasen im neu entstehenden Kaltwalzwerk (KWW) tätig, darunter das rund 60köpfige EKA-Team.

Das Team: Projektmanager Ulrich Stockner, Bauleitung HRL E-Technik Robert Utz und Michael Diem, Bauleitung VP2 E-Technik Josef Rothenbuchner, Bauleitung in Rumänien Gerhard Brückl und rund 35 Mann inkl. EKA-Verwaltung. Zudem vier AER-Mitarbeiter in Rumänien für Vormontagen.

Der Leistungsumfang: Elektrotechnik (allgemein und Sicherheitsbeleuchtung) des gesamten Hochregallagers inkl. Anlagentechnik der COIL-Logistik, Belüftungsanlage, Kräne und die Vorverkabelung sämtlicher Anlagenteile (Regalbediengeräte, sämtliche Bundwägen, High-Speed-Cars) durch die AER in Rumänien.

Die Herausforderungen: Die besondere Herausforderung des Projektes liegt in der geringen Bauzeit von nur rund sechs Monaten und „insbesondere den baulichen Gegebenheiten“, informiert Ulrich Stockner: Einmal der reine

Stahlbau mit 26 m Höhe und der 200 m Länge sowie zum Zweiten die langen logistischen Wege, die der Coiltransport mit ca. 450 m Länge vollautomatisiert zurücklegen muss. Auch die 26 Airboxen auf dem Hochregallager, die insgesamt ca. 1 Mio. m³ Luft in der Stunde umwälzen können, stellten eine enorme Herausforderung für Materialwirtschaft und Installation dar.

Kreuzpointner-Teamwork: Das Projekt wurde an verschiedenen Orten in unserem Kreuzpointner-Unternehmensverbund, wie bzw. bei der AER in Rumänien und bei der EKA in Ranshofen abgewickelt. „Dies gelang Dank der perfekten Zusammenarbeit mit der AER und der EFK-Industrietechnik, „die zu 100 Prozent das Team in Ranshofen unterstützten“, bedankt sich Stockner dabei stellvertretend für alle bei Ulrich Marschner und Walter Bauer.

Material- und Technik: Zahlen & Fakten

- 610 Leuchten/Fluchtwegleuchten/Sicherheitsbeleuchtung
- 12 km Kabeltrasse/Rinnen
- 10 km Alu-Steckrohre (sämtliche Größen)
- 40 m Schaltschrankreihe für Anlagentechnik
- 276 Klemmkisten/ET-Boxen/Bedienstellen
- 350 Antriebe
- 1.800 Aktoren/Sensoren
- 1 Gruppenbatterieanlage für Notlicht
- 2 Netzwerkschränke
- 4 Anlagenkräne
- 5 km Datenkabel
- 10 km Glasfaserkabel
- 15 km Leistungskabel bis 4x240mm²
- 35 km Steuerkabel
- 15.000 Kabelanschlüsse



Enorme Herausforderung für Materialwirtschaft und Installation: 26 Airboxen in 26 Metern luftiger Höhe auf dem Hochregallager, die insgesamt ca. 1 Mio. m³ Luft in der Stunde umwälzen können.

KWW: EKA-Verkabelung für die Trockenschmierung 2

Das Team: Projektmanager Ulrich Stockner, Bauleitung E-Technik Josef Rothenbuchner mit sechs Mann im Schnitt.

Der Leistungsumfang: Komplette Verkabelung aller Anlagen der Trockenschmierung 2.

Die Herausforderungen: Extremer Zeitdruck (nur fünf bis sechs Wochen Bauzeit), die Kompaktheit der Anlage und der hohe Werkstandard.



Schaltanlagenbau direkt vor Ort, hier mit Günther Summerauer.

Material- und Technik: Zahlen & Fakten

- 150 m Kabeltrasse/Rinnen
- 3 km Alu-Steckrohre (alle Größen)
- 12 km Leistungs- und Steuerkabel
- 1.200 Kabelanschlüsse



Aktiv im riesigen Hochregallager: Hier Robert Utz bei der Montage.

Karl Spitzwieser: „2016 gute Entwicklung der EKA, 2017 auch wieder gute Aussichten“

„Der positive Trend von 2015 bei der geschäftlichen Entwicklung der EKA hat sich heuer weiter fortgesetzt“, freut sich EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser. Für 2017 sei man gut aufgestellt und auf dem Weg hin zu einem konstanten zweistelligen Millionenumsatz. Für unsere mittlerweile rund 120 Köpfe zählende österreichische Unternehmensschwester wird weiterhin Verstärkung gesucht.



Sicherheits- und Gesundheitsmanagement großgeschrieben: Die Elektro Austria mit ihrem Hauptsitz Linz und der Niederlassung Ranshofen ist seit Juli 2016 nach AUVA-SGM und BS OHSAS 18001:2007 zertifiziert. Im Bild Projektmanager Wolfgang Kehrer, SGM-Beauftragter, der auch maßgeblich die Zertifizierung der EKA vorangebracht hat, rechts daneben EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser.

Mit dem Auftragsüberhang aus einem starken zweiten Halbjahr 2015 war die EKA gut ins Jahr 2016 gestartet. Neue Projekte konnte man im Frühjahr 2016 „an Land“ ziehen.

Das Stammkundengeschäft bei den Industriekunden wurde weiter ausgebaut, aber auch neue Kunden bzw. Auftraggeber wurden beispielsweise im Chemiepark Linz und österreichweit gewonnen. Erstmals waren EKA-Fachkräfte auch im Ausland tätig: In Hillerod/Dänemark wurde ein Biomasse-Heizkraftwerk installiert, in Aserbaidschan und in Bubkin/Russland unterstützte ein EKA-Mitarbeiter die örtliche Bauleitung der Auftraggeber.

In Rumänien wurden zusammen mit Mitarbeitern der AER einige Maschinenteile für einen Anlagenbauer aus Deutschland in Betrieb genommen.

In Österreich selbst wurden große Industrie-Projekte wie das Kaltwalzwerk und das Hochregallager inklusive Coil-Logistik bei der AMAG in Ranshofen (siehe WIR-Bericht) oder das Kraftwerk in Silz/Tirol abgewickelt. Aber auch Gebäudetechnikprojekte wie z.B. für den FEN-DI-Shop im 1. Bezirk in Wien, für BOKU in Tulln, bei der Sanierung von Kasernen und mehreren Schulen in Linz, Leonding und Braunau sowie

bei einem Projekt im AKH in Linz konnten ausgeführt werden.

Weitere Fachkräfte dringend gesucht

„Durch den steigenden Bekanntheitsgrad der EKA und unseren guten Ruf bei den Auftraggebern, aber auch durch Marketing und Vertrieb konnten wir 2016 weitere Kunden und Aufträge gewinnen“, fasst Karl Spitzwieser zusammen. Daher habe die EKA ständig Bedarf an gut ausgebildetem Fachpersonal. „Leider spüren wir in Österreich sehr stark den Facharbeitermangel, der derzeit kaum vom österreichischen Arbeitsmarkt gedeckt werden kann!“ Trotz dieser schwierigen Lage habe man gute Mitarbeiter finden und einstellen können, so dass einige Abteilungen personell verstärkt werden konnten. Wichtige interne Schwerpunktthemen, verbunden mit entsprechenden Maßnahmen, waren laut Spitzwieser 2016 wieder die Sicherheit, die Gesundheit und die Motivation der Mitarbeiter sowie eine gute Ausbildung der Lehrlinge. So wurden zum Beispiel die EKA-Niederlassung in Linz und die Betriebsstätte Ranshofen inklusive Baustellen auditiert und nach BS OHSAS 18001:2007 sowie AUVA-SGM erfolgreich zertifiziert.

EKA-Schaltanlagenbau Ranshofen durchbricht die Schallmauer

Der Schaltanlagenbau am EKA-Stützpunkt Ranshofen für den Investitionsbedarf der Industriebetriebe im Aluminium-Werksverbund und für externe Kunden boomt: Die für 2016 anvisierte „Schallmauer“ von 50 Schaltschränken wurde bereits im November durchbrochen, freuen sich Projektleiter Jürgen Scheitzeneder und Bauleiter Michael Wimmer.



Enge Koordination für den Schaltanlagenbau der EKA in Ranshofen: (v. l.) Florian Wimmer, Michael Wimmer, Hans Liedl und Andreas Prinz.

Ganzjährig sind mindestens zwei Schaltanlagenbauer in der eigenen Produktionsstätte der EKA Ranshofen tätig, heuer waren im Sommer jedoch bereits vier im Einsatz, um den Auftragsingang im sechsstelligen Eurobereich bewältigen zu können. Immer dabei ist der Pionier der „ersten Stunde“ im Schaltanlagenbau, Hans Liedl. Stammkunden sind die großen Aluminium-Werksfirmen AMAG, BORBET und HAI, aber auch einige externe Auftraggeber aus Braunau und Umgebung. Mittlerweile werden auch Schränke für Smart-Home-Technik gefertigt.

Das Produktspektrum ist entsprechend dem Bedarf aus dem wachsenden Aluminium-Werk breit gefächert: „Wir machen hier Hallenverteiler, Netzwerkverteiler, Not-Stromverteiler und Anlagenverteiler. Hinzu kommen Geräte-Parametrierungen als Einbauten in Schaltschränken“, erklärt Michael Wimmer. Und Jürgen Scheitzeneder ist stolz auf das Team, denn: „Wir fertigen qualitativ hochwertige Schränke, die individuell an die Anforderungen, aber auch an die Kundenwünsche angepasst sind. Die Nachfrage ist gerade angesichts des AMAG-Ausbaus sehr hoch und die Fehlerrate sehr gering – also bekommen wir höchste Kundenzufriedenheit zu spüren!“

Ausbildungsmesse Braunau: Gewinner und künftige Elektro-Praktikanten

Das hat sich für beide Seiten voll rentiert: Auf der letzten Lehrlingsmesse im Oktober in Braunau interessierten sich zahlreiche Jugendliche für das Ausbildungsspektrum bei unserer EKA und zu gewinnen gab es auch was. Bei der Überreichung der Gewinne an die drei Erstplatzierten meldete sich das Trio ganz selbstbewusst gleich zum baldigen Praktikum in der EKA-Betriebsstätte in Ranshofen an.



Beim Gewinnspiel „abgeräumt“ haben (vorne v. li.) Viktoria Weiss aus Hochburg, Jan Salzlechner aus Gilgenberg und Kevin Bauder aus Ranshofen. Die Gewinne wurden den drei Kids von (v. r.) Ulrich Stockner, EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser und René Walchhofer überreicht. Kleine Bilder: (oben) Am neuen Kreuzpointner-Messestand betreuen Jürgen Scheitzeneder und Sabrina Eichberger die Interessenten, (rechts) Robert Thurner und Michael Wimmer „in Aktion“.

Beim Gewinnspiel beteiligten sich 51 Jugendliche: Auf einer virtuellen Europakarte mussten die jeweiligen Hauptstädte lagerichtig markiert werden. Wer es am genauesten schaffte, konnte „abräumen“. Dies waren: Jan Salzlechner aus Gilgenberg (1. Preis: Tablet-PC), Kevin Bauder aus Ranshofen (2. Preis: 1-Terrabyte-Festplatte) und Viktoria Weiss aus Hochburg (3. Preis: schnurlose Tastatur und Maus für PC). Die strahlenden Gewinner wollten noch

mehr, nämlich Praktikumsplätze bei der EKA in Ranshofen, denn alle drei interessieren sich für eine elektrotechnische Ausbildung nach der Schule: „Bewerbung zuschicken, dann ist das gebongt“, freute sich Personalleiter Felix Aumayr bei der Gewinnübergabe in unserer Firmenzentrale in Burghausen. „Im nächsten Jahr ist geplant dass wir neben unserer Präsenz auf der Lehrlingsmesse in Braunau auch auf anderen Lehrlingsmessen wie z.B. in Wels

vertreten sein werden“, so Karl Spitzwieser. Für den Ausbildungsstart 2017 wird bei Elektro Kreuzpointner Austria in Ranshofen und in Linz die Ausbildung zum Elektrotechniker für Anlagen- und Betriebstechnik sowie zum Elektrotechniker für Elektro- und Gebäudetechnik angeboten. Österreichische Azubis aus der grenznahen Region können aber auch ihre Ausbildung bei Elektro Kreuzpointner in Burghausen absolvieren.

„Gieß-TV“ mit 130 Kameras für mehr Sicherheit bei der AMAG



Ein ausgefeiltes digitales Kamerasystem zur Visualisierung der Anlagenprozesse bei der AMAG Casting im Werk Ranshofen mit den Bereichen Schmelzerei, Gießerei, Homogenisierung, Barrenlagerung und Transport hat ein

Team der EKA Ranshofen rund um Projektleiter Andreas Prinz (Foto) konzipiert und montiert. Das seit zwei Jahren laufende Projekt ist ein voller Erfolg: Von anfangs nur zwölf Kameras wurde das System auf 130 miteinander vernetzte Kameras in verschiedensten Produktionsbereichen sowie einem integrierten Managementsystem zur Benutzer- und Bildverwaltung ausgebaut. „Das hat ein open End, da sich immer weitere Anwendungen ergeben“, freut sich Prinz. Das Auftragsvolumen bewegt sich mittlerweile in einem sechststelligen Eurobereich.

AMAG-Mitarbeiter können sicherer arbeiten

Was bringt's dem Kunden AMAG? „Durch das Visualisieren der Arbeitsprozesse über das Kamerasystem kann das Gefährdungspotential der AMAG-Mitarbeiter erheblich gesenkt werden, da sie nicht mehr unmittelbar an der Gefahrenquelle arbeiten müssen“, erklärt Andreas Prinz, der sich intensiv in die Thematik eingearbeitet hat und dabei von Andreas Ertl von der I+K unterstützt wird. So müssen die Kameras unter Gießbetrieb arbeiten, teilweise fahren sie im Gießereiablauf mit und benötigen ein Kühlsystem wegen der heißen Umgebung.

Beeindruckend sind die Zahlen und Fakten rund um dieses innovative Projekt der EKA Ranshofen: Neben den aktuell 130 Kameras sind vier NUUO-Recorder mit jeweils 32 Terabyte Speicherkapazität in Betrieb, dazu ein NUUO-Management-System. Für die 40 Anlagen-Bedienstationen (PCs) wurden rund 25 km Netzkabel verlegt. Die Vernetzung der



Produktionsbereiche läuft über einen LWL-Ring von ca. zehn km Länge. Die Darstellung läuft über ein „Gieß-TV“ (Foto) vor Ort mit Touch-Monitoren bis 40 Zoll Größe.

Die EKA Linz brachte den neuen FENDI-Store in Wien zum „leuchten“

„Was hod da Lagerfeld Koarl von Kreuzpointner? Dass eahm s' Licht aufgeht? Eh kloar!“ Wienerisch-witzig formuliert, und sicher bekommt Karl Lagerfeld keine modischen Inspirationen von Elektro Kreuzpointner. Aber für seine Kunden im neuen FENDI-Store in Wiens 1. Bezirk auf alle Fälle die richtige Beleuchtung, um die luxuriösen Kreationen des Mode-Chefs von FENDI von ihren schönsten Seiten präsentiert zu bekommen. Die EKA Linz sorgte dafür.



Komplette Elektrotechnik von Elektro Kreuzpointner Austria für den neuen FENDI-Store in Wien. (Fotos: EKA 5/FENDI 1)

„Sehr anspruchsvoll“ – mit diesen zwei Worten beschreibt Projektleiter Hanns Peter Guggenberger von der EKA Linz den im Oktober abgeschlossenen Gebäudetechnikauftrag für den neuen Store der römischen Luxusmodemarke FENDI, übrigens Karl Lagerfelds erste Boutique in Wien. Für das im 1. Bezirk am Kohlmarkt 5 in der besten Lage befindliche Luxusmodegeschäft sorgte unsere EKA für die gesamte Elektrotechnik: „Brandmeldeanlage, Video, Audio, Alarm, Notlicht, EDV, Beleuchtung, Hauptverteilung, Kompensation, Zutritts-Kontroll-System, Inbetriebnahme, Protokollierung, Bestandsdokumentation, Einweisung des Bedienpersonals

und so weiter – das waren unsere Aufgaben vom Juli bis in den Oktober“, berichtet Guggenberger. Bauleiter war Karl Itzinger mit sechs Montagemitarbeitern, das Auftragsvolumen bewegte sich im sechsstelligen Eurobereich.

Kommunikation nur in Englisch und Italienisch

Über Baiel & Demmelhuber aus Töging beauftragt, musste das Linzer EKA-Team nicht nur mit der kurzen Bauzeit von drei Monaten fertigwerden, sondern auch mit der Anlieferungszeit in der Fußgängerzone der Wiener Innenstadt: Dies

war immer nur zwischen 7:00 bis 9:30 Uhr möglich. Zudem durfte die komplette Technik wegen des edlen FENDI-Store-Designs nicht sichtbar sein. Aber auch sprachlich und hinsichtlich des technischen Standards gestaltete sich die Auftragsabwicklung nicht einfach: „Bei Besprechungen wurde nur Englisch beziehungsweise Italienisch gesprochen, ebenso wurde der Schriftverkehr abgewickelt“, sagt Hanns Peter Guggenberger, „eine weitere Herausforderung waren die Planunterlagen, die uns zur Verfügung gestellt wurden – sie entsprachen einem italienischen Standard und mussten erst auf einen österreichischen gebracht werden.“

Gefragte EKA-Spezialität: Elektrische Anlagenthermografie

Andreas Prinz (Foto) ist auch als zertifizierter Infrarotthermograph Stufe 1 und 2 ein gefragter EKA-Fachmann im Aluminium-Werksverbund Ranshofen: Im Rahmen eines jährlichen Wartungsvertrags ist er für die elektrische Anlagenthermografie bei der AMAG sowie für weitere Kunden in Ranshofen und Linz zuständig.

Pro Quartal nimmt er Messungen an 25 Produktionsöfen vor, speziell an deren Isolierungen. Hierbei werden ca. 400 IR-Aufnahmen erstellt und ausgewertet. Administrativ wird er unterstützt von René Walchshofer. Die Kunden schätzen diese EKA-Dienstleistung als wirksames Instrument zur präventiven Instandhaltung. „Gerade die elektrische Thermografie von Anlagen ist eine sehr gute Möglichkeit der zerstörungsfreien Prüfung, um Schwachstellen vorzeitig zu erkennen“, sagt Andreas Prinz.

Wichtiger den je in Zeiten vollautomatisierter Anlagen

Und das wird in Zeiten von vollautomatisierten Anlagen wichtiger denn je, da kein Personal mehr vor Ort ist, das auftretende Probleme wie Lagerschäden an Motoren oder verdächtige Geräusche erkennen könnte.



Baufortschritt und neue Arbeitsplätze: Unsere neue Burghauser Firmenzentrale



November 2015: Kurz nach dem Spatenstich.



Februar: Erdgeschoss Neubau steht.



Mai: Obergeschoss Neubau steht.



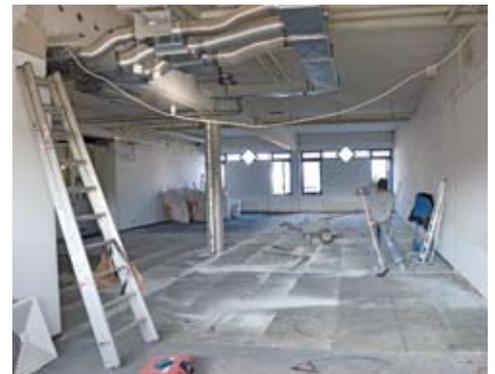
September: Beginn der Fassadenverkleidung am Neubau.



November: Umzug geschafft in den Neubau – ein Teil des Teams der Gebäudetechnik mit Geschäftsbereichsleiter Bernhard Ehegartner (vorne rechts) sowie von Einkauf und Materialwirtschaft sind bereits neue „Bewohner“.



November: Ein Jahr nach dem Spatenstich - rund um den Neubau beginnen abschließende Arbeiten.



März: Entkernungsarbeiten im Bestandsgebäude.



Dezember: Bestandsgebäude mit neuer Optik fertig, Umbauarbeiten Kopfbau haben begonnen.



Oktober: Umzug geschafft in die Räume der Ingenieurtechnik/Planung - Geschäftsbereichsleiter Christian Schanda (sitzend, Bildmitte) freut sich mit dem Team über die großzügigen und modern gestalteten Büros und Sozialbereiche.